



Blutegel retteten den fast abgetrennten Fuß

Enge Kooperation von Unfallchirurgen und Plastischen Chirurgen

Seite 15



Telefonaktion am 14. Februar

Dr. Steffi Zacheja
beantwortet Fragen zu
Lungenkrankheiten
Seite 3



Zwei Jahre Psychosomatik

Interview mit Anna
Streicher und Dr.
Johannes Becker-Pfaff
Seite 10



Lesung mit Walter Sittler

Adventsmatinee
warb um Spenden für
die Palliativstationen
Seite 20

Inhalt:

MEDIZIN

Telefonaktion zum Thema Lunge
Dr. Steffi Zacheja beantwortet Fragen 3

Was tun, wenn die Niere krank ist?
Dr. Maus klärt auf 4

Überflüssige Operationen vermeiden
Sanfte Alternativen zum Skalpell 6

Lungenchirurgie
OP mit Blick auf den Bodensee 8

Psychosomatik
Die jüngste Klinik wurde zwei Jahre alt 10

Jubiläum
25 Jahre Palliativmedizin 12

Passantenbefragung
Die meisten wollen ins Marienhospital 14

Ungewöhnliche Behandlung
Blutegel retten abgetrennten Fuß 15

AKTUELL

Volles Haus
activum feierte Geburtstag 16

Aktion im Museum
Professor Schäffer erklärte Kunst 18

Erfolgreiches 2017
Mehr Patienten, mehr Geburten 19

Adventsmatinee
Walter Sittler las für guten Zweck 20

Kino und Frühlingserwachen
Events in der Vinzenz Therme 25

Pressespiegel
Das Marienhospital in den Medien 26

Seelsorgewort
Ich will den Durstigen geben 27

Fragebogen
Martin Steinbreier, Qualitätsmanager 28

› IM ANHANG

WICHTIGE INFORMATIONEN
ZU IHREM KLINIKAUFENTHALT 30



Markus Mord,
Geschäftsführer der
Vinzenz von Paul
Kliniken gGmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2017 liegt hinter uns. Trotz umfangreicher Bau-
maßnahmen, die wir wieder im lau-
fenden Betrieb vornehmen mussten,
ist die **Zahl unserer stationären
und ambulanten Patienten** noch-
mals leicht gestiegen und hat den
bisherigen Höchststand in unserer
127-jährigen Klinikgeschichte er-
reicht (Artikel auf Seite 19).

Doch wir haben 2017 nicht nur
baulich – zum Beispiel in unseren
neuen OP-Bereich – investiert (Seite
8), sondern auch das medizinische
Leistungsspektrum unseres Kran-
kenhauses weiter ausgebaut. Im
April 2017 eröffneten wir den neuen
Bereich **Nephrologie** (Nierenheil-
kunde). Dessen Leiter, Dr. Sebastian
Maus, beantwortete im November bei
unserer Telefonaktion medizinische
Fragen von Anruferinnen und An-
rufern (Bericht auf Seite 4). Auch die
Medizinerin, die im Februar bei un-
serer nächsten Telefonaktion Rede
und Antwort stehen wird (Seite 3) ist
neu am Marienhospital. Seit Septem-
ber ist Dr. Steffi Zacheja Sektionslei-
terin der **Thoraxchirurgie** (Lungen-
chirurgie) unseres Hauses, die von
ihr weiter ausgebaut werden soll.

Fürs neue Jahr haben wir uns
ebenfalls einiges vorgenommen: So
sollen etwa die Bauarbeiten an un-
serer neuen **Palliativstation** und
unserem vergrößerten und moder-
nisierten **Operationsbereich** 2018
abgeschlossen werden. Unsere Neu-
bauten und weitere Neuigkeiten wer-
den wir der Öffentlichkeit im Herbst

bei einem **Tag der offenen Tür** vor-
stellen.

2017 haben wir aber nicht nur
wichtige Weichen für die Zukunft ge-
stellt, sondern auch zurückgeschaut.
Unser **activum**, die Abteilung für
ambulante Physiotherapie, feierte
ihr 20-jähriges Jubiläum (Seite 16).
Die seit 1992 bestehenden **ehren-
amtlichen Dienste** (Seite 20) und
unsere Palliativstationen bestehen
seit 25 Jahren. Über das Fest zum
Palliativ-Jubiläum lesen Sie in die-
sem Heft auf Seite 12 und auf Seite 13
einen Artikel über eine Studie, die
zeigt, wie Patienten und Angehöri-
ge unsere Palliativstationen erleben
und bewerten. Ein kleines Jubiläum
feierte auch unsere jüngste Abtei-
lung. Die Klinik für **Psychosomati-
sche Medizin und Psychotherapie**
konnte ihren zweijährigen Geburts-
tag begehen (Seite 10).

Ein Trend der Vorjahre wird sich
2018 fortsetzen. Unsere Abteilungen
arbeiten immer stärker zusammen.
Welche Vorteile die interdisziplinä-
re, ganzheitliche Medizin für unsere
Patienten hat, lesen Sie sowohl in
unserer **Titelgeschichte** (Seite 15)
wie auf Seite 6, wo beschrieben wird,
auf welche Weise am Marienhospital
überflüssige Operationen vermie-
den werden können.

Ein frohes und gesundes Jahr
2018 wünscht Ihnen

Markus Mord



Dr. Steffi Zacheja beantwortet Ihre Fragen zum Themengebiet Thoraxchirurgie

Rufen Sie
Dr. Steffi Zacheja an:

Mittwoch,
14. Februar 2018,
14.00 – 15.30 Uhr

Telefon:
(07 11) 64 89-20 56

Telefonaktion zum Thema Lungenerkrankungen

Dr. Steffi Zacheja ist neue Sektionsleiterin der Thoraxchirurgie

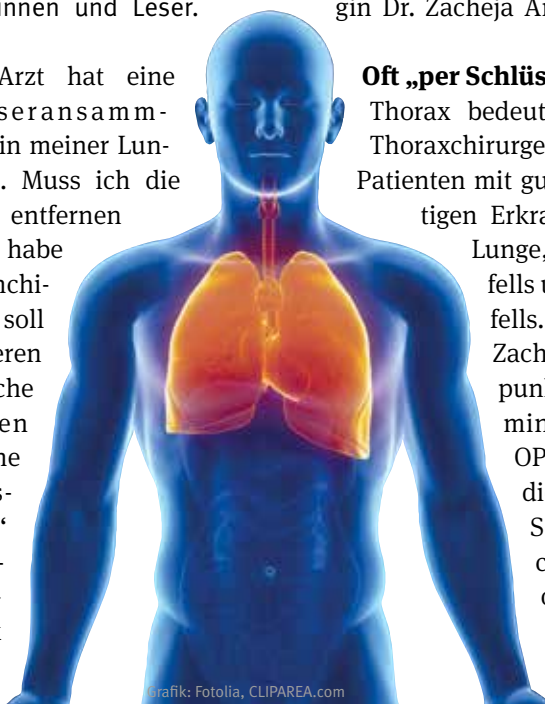
Seit Mitte September 2017 ist Dr. Steffi Zacheja Oberärztin an der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie. Sie ist dort Sektionsleiterin der Thoraxchirurgie, die sie weiter ausbauen wird (Artikel zum Thema auf Seite 8). Am Mittwoch, 14. Februar beantwortet die Lungenchirurgin medizinische Fragen unserer Leserinnen und Leser.

Brustkorb, welche die Atmung behindert. Muss man das wirklich operieren oder gibt es nicht auch Alternativen?“ Auf solche und ähnliche Fragen rund um Lungenerkrankungen und ihre operativen Behandlungsmöglichkeiten wird Thoraxchirurgin Dr. Zacheja Antwort geben.

Krankhafte Wasser- oder Luftansammlungen in der Lunge behandeln die Medizinerin und ihr Team ebenso wie unfallbedingte Blutansammlungen in der Lunge, Lungenkrebs oder Rippfellvereiterungen.

Wann ist Lungen-OP erforderlich?

Mein Arzt hat eine Wasseransammlung in meiner Lunge festgestellt. Muss ich die chirurgisch entfernen lassen?“ „Ich habe einen Bronchialtumor und soll mich operieren lassen. Welche Konsequenzen hat eine solche Lungenkrebsoperation?“ „Bei mir wurde ein Pneumothorax festgestellt, also Luft im



Oft „per Schlüsselloch“

Thorax bedeutet Brustkorb. Thoraxchirurgen behandeln Patienten mit gut- oder bösartigen Erkrankungen der Lunge, des Lungensfells und des Brustfells. Zu Dr. Steffi Zachejas Schwerpunkten zählt die minimalinvasive OP-Technik – die sogenannte Schlüssellochchirurgie, die ohne große Schnitte in den Körper auskommt.

Kooperation mit Internisten

Dr. Zacheja arbeitet eng mit den Pneumologen des Marienhospitals zusammen. Pneumologen sind ebenfalls auf Erkrankungen der Atemwege spezialisiert, behandeln diese aber nicht chirurgisch sondern internistisch. Dazu gehören zum Beispiel Asthma, chronische Bronchitis oder Lungenentzündungen, aber auch Lungenkrebs. Dieser wird je nach konkreter Diagnose manchmal internistisch und manchmal chirurgisch oder durch eine Kombination verschiedener Methoden behandelt.

► Rufen Sie an: Mittwoch, 14. Februar, 14.00 bis 15.30 Uhr. Günstigste Zeit, um telefonisch gut durchzukommen, ist erfahrungsgemäß 14.45 bis 15.15 Uhr. Telefon: (07 11) 64 89-20 56. rk

Viel trinken ist oft, aber nicht immer gesund

Telefonaktion zu Nierenerkrankungen mit Dr. Sebastian Maus

Dr. Sebastian Maus ist leitender Arzt des im April 2017 neu eröffneten „Schwerpunkts Nephrologie“ des Marienhospitals. Am 15. November beantwortete er bei unserer Telefonaktion Leserfragen zum Thema Nierenerkrankungen:

Was trinken bei Nierensteinen?

Anruferin: Ich hatte Nierensteine, und um keine neuen zu bekommen, soll ich täglich zwei bis drei Liter trinken. Sind da bestimmte Getränke günstiger als andere?

Dr. Maus: Grundsätzlich spielt nur die Trinkmenge eine Rolle dabei, wie gut die Nieren gespült werden und wieviel Urin ausgeschieden wird. Denn es kann nicht mehr Flüssigkeit aus dem Körper heraus als wir zu uns genommen haben. Kaffee, Tee und Bier gelten zwar als harntreibend; sie verlassen den Körper nach der Aufnahme schnell

ler wieder. Aber der Spüleffekt über den ganzen Tag betrachtet ist gleich groß, egal was man trinkt. Vorsichtig sein sollte man natürlich mit zu viel alkohol- oder zuckerhaltiger Flüssigkeit. Letztere spült zwar auch, aber man nimmt wegen des hohen Kaloriengehalts eventuell ungewollt zu. Bei bestimmten Steintypen muss man auch mit dem Trinken von kalziumhaltigem Mineralwasser vorsichtig sein.

Alternativen zur Dialyse?

Anruferin: Mein Vater muss dreimal pro Woche für fünf Stunden zur Dialyse. Die Krankentransporte strengen ihn in seinem Alter immer mehr an, und auch die Blutwäsche selbst erschöpft ihn körperlich sehr. Gibt es Alternativen zur Dialyse?

Dr. Maus: Viele Nierenpatienten warten auf eine Nierentransplantation. Die Wartezeit beträgt aber acht bis neun Jahre, weil es zu wenige Organspender gibt. Es hängt daher vom Alter Ihres Vaters ab, ob das Warten auf ein Spenderorgan eine realistische Alternative zur Dialyse ist. Es gibt auch die Möglichkeit der Bauchfelldialyse, die man zu Hause durchführen kann; entweder ganz eigenständig oder mit Unterstützung durch einen Pflegedienst. Das

setzt aber voraus, dass der Patient sich sehr intensiv schulen lassen muss. Ob die Bauchfelldialyse eine Alternative ist, hängt also davon ab, wie geistig rege Ihr Vater ist.

Eine Dialyse kann prinzipiell drei Funktionen haben: die Entgiftung des Blutes, das Entfernen von Kalium und die Entwässerung. Bei manchen

Patienten sind aber zum Beispiel nur zwei dieser Dinge erforderlich; dann kann man eventuell auch auf einen Dialysetermin pro Woche verzichten oder die Dialysedauer reduzieren. Das müssten Sie aber mit Ihrem Arzt besprechen, eine Ferndiagnose ist hier nicht möglich. Insgesamt gilt die Formel: Dialysezeit ist Lebenszeit. Das heißt, je häufiger und länger jemand eine Blutwäsche machen lässt, umso günstiger ist das für seine Lebenserwartung. Man muss daher für jeden Patienten einen für ihn guten Kompromiss finden.

Schatten im Ultraschall

Anrufer: Mein Arzt hat bei einer Ultraschalluntersuchung zufällig einen sieben Millimeter großen Schatten in meiner linken Niere festgestellt. Er sagt, dass könnte eine Zyste oder ein Nierenstein sein, man könne und müsse aber nichts dagegen tun. Meine Nierenfunktion ist in Ordnung. Aber ich mache mir trotzdem Sorgen.

Dr. Maus: Zysten sind manchmal angeboren, manchmal entstehen sie auch, ohne dass die Ursache bekannt ist. Normalerweise machen

Ist eine Dialyse daheim möglich?



Dr. Sebastian Maus während der Telefonaktion am 15. November. Dr. Maus ist leitender Arzt des neuen „Schwerpunkts Nephrologie“ am Marienhospital

sie aber keine Probleme. Falls es sich um einen Stein im Kelchsystem der Niere handelt, könnte er irgendwann in den Harnleiter wandern und Nierenkoliken erzeugen. Sollte das tatsächlich mal der Fall sein, kann ein Arzt den Stein per Stoßwellentherapie oder mit einer Schlinge ohne Operation entfernen.

Um herauszufinden, ob Sie zu Nierensteinen neigen, müsste Ihr Arzt Ihren Urin untersuchen. Wenn dort bestimmte Stoffe enthalten sind, die zu einer Steinbildung führen, kann man dem eventuell mit Medikamenten oder Reduzierung bestimmter Nahrungsmittel vorbeugen. Zudem sollten Sie dann zwei bis drei Liter täglich trinken.

Hoher Blutdruck und kleine Niere

Anruferin: Ich habe mich bei meinem Arzt gründlich durchchecken lassen. Er hat festgestellt, dass meine rechte Niere geschrumpft und mein Blutdruck zu hoch ist. Der Kreatininwert ist normal, aber ich habe trotzdem Angst, dass die Niere versagt.

Zysten in der Niere behandeln?

Dr. Maus: Bei älteren Menschen verkleinert sich oft eine Niere, ohne dass man einen Grund finden kann. Hoher Blutdruck kann eine Ursache sein, es kann aber auch sein, dass es genau andersherum ist; nämlich dass als Folge einer Gefäßverkalkung in der Niere der Blutdruck steigt. Der von Ihnen erwähnte Kreatinin-Wert ist zwar ein Nierenwert, aber er kann sogar dann im Normalbereich liegen, wenn eine Niere teilweise oder komplett versagt. Der Patient merkt das oft nicht einmal, weil die andere Niere die Funktion der kranken Niere mit übernimmt.

Sofern kein Blut oder Eiweiß im Urin ist, müssen Sie sich keine Sorgen machen, denn eine Nierenverkleinerung ist im Alter häufig und meist von keinem oder nur geringem Krankheitswert.

Viel trinken trotz Herzschwäche?

Anrufer: Ich hatte mehrmals Nieren- bzw. Harnleitersteine und leide an einer Herzschwäche. Ist da viel oder wenig trinken besser?

Dr. Maus: Wer zu Harnleitersteinen neigt, sollte zwei bis drei Liter am Tag trinken, um eine Steinbildung zu verhindern. Bei einer Herzschwäche sollte man wiederum weniger trinken, weil es sonst zu Wassereinlagerungen im Gewebe kommt. Diese belasten das Herz und setzen die Leistungsfähigkeit herab. Von daher empfiehlt sich für Sie wahrscheinlich eine mittlere Trinkmenge von etwa 1,5 Litern am Tag, im Sommer etwas mehr. Aber reden Sie mit Ihrem Arzt darüber, denn die Trinkmenge ist von der Art und Ausprägung Ihrer Herzschwäche abhängig.

Zyste in der Niere

Anruferin: Bei mir wurde eine Zyste in der Niere festgestellt. Meine Nierenwerte sind aber normal. Sollte ich die Zyste besser entfernen lassen?

Dr. Maus: Etwa dreißig Prozent der Bevölkerung haben Nierenzysten. Sofern die Niere nicht so stark von Zysten durchsetzt ist, dass diese die Nierenfunktion einschränken, müssen sie nicht behandelt werden. Sie sollten aber jährlich eine Kontrolluntersuchung machen lassen. *rk*

Der Schwerpunkt Nephrologie des Marienhospitals

Dr. Sebastian Maus ist leitender Arzt des Schwerpunkts Nephrologie. Nephrologie ist die Lehre von den Erkrankungen der Nieren. Der Schwerpunkt ist Teil der Klinik für Innere Medizin II des Marienhospitals. Dr. Sebastian Maus arbeitet eng mit anderen Fachabteilungen des Marienhospitals zusammen. Dies gewährleistet eine umfassende Betreuung von Patienten mit Nieren-, Bluthochdruck- und Systemerkrankungen. Bestandteil des Schwerpunkts Nephrologie ist zudem eine Dialyseeinheit (Blutwäsche für Nierenkranke) mit vier Plätzen. Sie stellt auch die Dialysebehandlung stationärer Patienten anderer Abteilungen des Marien-

hospitals sicher. Zudem ist am Schwerpunkt Nephrologie die Behandlung komplexer neurologischer und rheumatologischer Krankheitsbilder mittels Immunapherese möglich. Bei dieser Art der Blutwäsche werden Antikörper entfernt, die sich gegen den eigenen Organismus richten und zu Autoimmunerkrankungen führen können.

► *Telefon für Informationen und Terminvereinbarungen:* (07 11) 60 17-38 30; *Weitere Infos unter* www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/innere-medizin-ii/schwerpunkt-nephrologie.

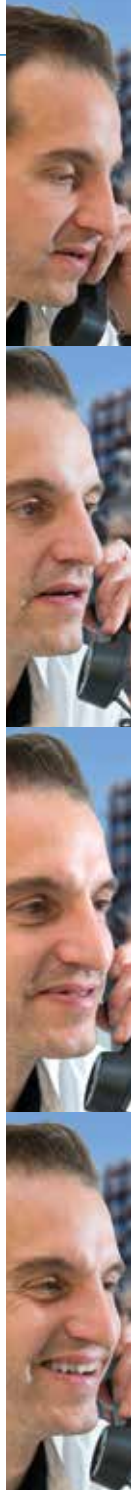




Foto: fotolia, artstudio_pro

rechts: Dr. Judith Podszun bei einer osteopathischen Behandlung. In Kombination mit anderen Behandlungsverfahren lassen sich

Überflüssige Rückenoperationen vermeiden

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie bietet sanfte Alternativen zum Skalpell an

In Deutschland wird an Rücken, Knie und Hüfte zu schnell und zu viel operiert, darin sind sich fast alle Experten einig. Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals bietet bei Erkrankungen des Rückens seit Oktober 2017 eine weitere Alternative zur Operation an. Die Abteilung arbeitet dabei in Anlehnung an das ANOA-Konzept.

Das ANOA-Konzept heißt so, weil es von der „Arbeitsgemeinschaft für nicht-operative orthopädische Akutkliniken“ entwickelt wurde. Professor Dr. Ulrich Liener, der Ärztliche Direktor der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals betont: „Als größte unfallchirurgische Klinik in Stuttgart operieren wir selbstverständlich immer, wenn es erforderlich ist. Aber in manchen Fällen bekommt man Schmerzen

und Funktionseinschränkungen des Bewegungsapparates ohne Operation besser in den Griff.“ Hartnäckige anhaltende Rückenschmerzen etwa ohne Operation zu behandeln, erfordere aber Zeit, oft großen personellen Aufwand und speziell weitergebildete Mediziner.

Ganzheitliche Medizin

Professor Liener selbst, sein Oberarzt Dr. Stefan Reichert und die Assistenzärzte Dr. Judith Podszun sind Unfallchirurgen und Orthopäden. Alle drei haben sich aber in der nichtoperativen Orthopädie weitergebildet. Dr. Podszun zum Beispiel beendet 2018 ihre fünfjährige Weiterbildung zur Diplom-Osteopathin und strebt danach auch noch den international anerkannten Masterabschluss an. Oberarzt Dr. Stefan Reichert hat eine

Ausbildung in Manueller Therapie und Chiropraktik, und der Chef der Klinik, Professor Dr. Ulrich Liener, hat eine ärztliche Weiterbildung in Physikalischer Therapie absolviert.

„Zudem haben wir am Haus eine von der Größe und Ausstattung her hervorragende Abteilung für Physiotherapie, die zentraler Teil des Behandlungskonzeptes ist“, so der Ärztliche Direktor.

Einzelne Methode reicht oft nicht

„Wir wissen heute, dass bei jemandem, der etwa unter Rückenschmerzen leidet, im Gehirn ganz unterschiedliche Areale aktiviert werden“, sagt Assistenzarzt Sebastian Geserick, der gerade eine Fortbildung in manueller Therapie absolviert. Daher müssten bei der Behandlung von Schmerzen des Bewegungsap-

Chiropraktik und Co statt Skalpell?



h damit oft Operationen vermeiden

parates mehrere Methoden angewendet werden, um Erfolg zu haben. Eine Wirbelsäulenoperation allein zum Beispiel bringe oft nicht die erhoffte Schmerzlinderung. Fast alle über 60-jährigen Patienten haben degenerative Veränderungen, also Abnutzungserscheinungen an der

Wirbelsäule. „Manche Menschen spüren davon gar nichts. Andere, bei denen man als Ursache ihrer Rückenschmerzen ein Wirbelsäulenproblem vermutet, leiden aber auch nach einer Operation weiter unter Schmerzen“, so Dr. Podszun.

Viele Abteilungen beteiligt

Die multimodale, ganzheitliche Behandlung von Rückenpatienten geschieht je nach Erkrankung und Patient mit einer Vielzahl von Methoden, die abhängig vom Beschwerdebild eingesetzt werden. An der Behandlung sind verschiedene Kliniken des Marienhospitals beteiligt.

An Methoden stehen unter anderem Manuelle Therapie oder Chiropraktik zur Verfügung, aber auch Osteopathie, Physiotherapie, Akupunktur, Krankengymnastik, Fango, Kinesiotaping, Entspannungsverfahren, medizinische Trainingstherapie, Balneologie oder verschiedenste Verfahren der medikamentösen und nicht-medikamentösen sogenannten „speziellen Schmerztherapie“. Die beteiligten Fachexperten stammen unter anderem aus den Kliniken für Orthopädie und Unfallchirurgie, Neurologie, Psychosomatik, Radiologie und Neurochirurgie.

Aufwand für Klinik und Patienten

Die nicht-operative Behandlung ist für Patient wie Klinik aber mit Aufwand verbunden. „Der Patient muss aktiv mitmachen und beispielsweise die Bewegungsübungen, die er bei uns erlernt, auch täglich zu Hause anwenden“, so Judith Podszun. Die stationäre Behandlung dauert zwei Wochen, in denen der Patient mindestens 30 Therapieeinheiten von je 30 Minuten Dauer durchläuft. „Wir können mit unserer momentanen Kapazität zunächst nur zwei Patienten gleichzeitig nach dem nicht-

Der Patient muss mitarbeiten

operativen Konzept behandeln“, so Professor Liener. Voraussetzungen sind,

dass der Patient erfolglos eine mindestens dreimonatige ambulante Therapie hinter sich hat oder dass trotz einer bereits erfolgten Operation die Rückenprobleme weiterbestehen.

Wichtig ist Professor Liener, keine überzogenen Hoffnungen zu wecken: „Die Schädigungen an Rücken oder Gelenk verschwinden durch die Behandlung nicht vollständig. Aber Ziel der nicht-operativen Therapie ist es, dass der Patient von einer deutlich spürbaren Besserung seiner Schmerzen und Bewegungseinschränkungen profitiert und seinen Alltag wieder gut meistern kann.“ rk

Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie



Professor Dr. Ulrich Liener, Ärztlicher Direktor

An der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie sind neun Fach- und zehn Assistenzärzte tätig. Die Abteilung verfügt über 70 Betten auf drei Stationen und behandelt jährlich rund 2500 Patienten stationär und 15 000 ambulante.

Zu den Behandlungsschwerpunkten der Abteilung gehören: Akutver-

sorgung von Unfallverletzungen des gesamten Stütz- und Bewegungsapparates, künstlicher Ersatz von Hüft-, Schulter-, Knie- und Ellenbogengelenken, Wirbelsäulenchirurgie, Therapie von Verletzungen betagter Patienten und die Behandlung auch schwerster Brandverletzungen. Neben der operativen Therapie legt die Klinik Wert auf eine interdisziplinäre Behandlung. Als einzige entsprechende Fachklinik im Land ist dort auch eine internistische Altersmedizinerin tätig. Denn bei betagten Patienten ist es nicht nur wichtig, etwa die Folge ei-

nes Sturzes operativ zu behandeln. Vielmehr müssen auch Begleiterkrankungen so therapiert werden, dass der Patient nach dem Klinik- und dem meist anschließenden Rehaufenthalt in seine gewohnte Umgebung zurückkehren kann.

► *Detaillierte Informationen und einen Klinikflyer zum Herunterladen gibt es im Internet unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/orthopaedie-und-unfallchirurgie. Weitere Informationen und Anmeldung zu Sprechstunden etc. telefonisch unter: (07 11) 64 89-22 03.*



Professor Dr. Michael Schäffer und Dr. Steffi Zacheja vorm Bodenseebild im neuen Operationssaal

Lungenoperationen mit Blick auf den Bodensee

Neue Thoraxchirurgin operiert im neuen Operationssaal

Wegen steigender Patientenzahlen vergrößert das Marienhospital aktuell seinen Operationsbereich. Parallel dazu erweitert es auch sein medizinisches Angebot. So wird seit Herbst 2017 der Bereich Thoraxchirurgie ausgebaut. Die neue Lungenchirurgin des Hauses und ihr Team operieren dabei in einem nagelneuen OP quasi „mit Seeblick“. Eine der blaugetönten Glaswände des modernen Operationssaals ist nämlich mit einem 2,50 mal 2 Meter großen Foto des Bodensees bedruckt.

Aus hygienischen Gründen und um eine gleichbleibende Beleuchtung zu gewährleisten, sind moderne Operationssäle häufig fensterlos“, so Professor Dr. Michael Schäffer. Der Mediziner ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Marienhospitals. „Als unsere

neuen OPs in Planung gingen, boten die Architekten an, die blaugetönten Glaswände der Säle mit großformatigen Landschaftsansichten zu bedrucken. So kann trotz der fensterlosen Räume eine Illusion von Aussicht geschaffen werden“, sagt der Chirurg. Die anderen seiner „schneidenden“ Chefarztkollegen entschieden sich zunächst gegen Fotos in ihren OPs, „wir haben daher jetzt den ersten und bislang einzigen OP-Saal mit imaginärer Aussicht“, sagt Professor Schäffer.

Eventuell weitere „OP-Bilder“

Das Bild im neuen OP5 im Klinikhauptgebäude zeigt den Bodensee aus Richtung Lindau mit Blick auf das schweizerische und österreichische Seeufer. Mindestens eine weitere Klinik des Marienhospitals will

ihren noch im Bau befindlichen neuen OP-Saal jetzt ebenfalls mit einem Großformatbild ausstatten lassen.

Rückkehrerin ans Marienhospital

Genutzt wird der im September eröffnete Operationssaal unter anderem von Dr. Steffi Zacheja. Die 37-jährige Chirurgin ist neue Oberärztin an

Blick aus Richtung Lindau

Professor Schäffers Klinik und soll den Bereich Thoraxchirurgie weiter ausbauen; darunter versteht man Operationen, die vor allem die Lunge betreffen. Ihr neuer Dienstgeber ist Steffi Zacheja aber bereits seit langem bekannt. Denn von 2006 bis 2013 war die in Haldensleben geborene Medizinerin am Marienhospital als Assistenzärztin tätig. Von 2014 bis 2017 spezialisierte sie sich dann an der Klinik Schillerhöhe in Gerlingen auf das Gebiet der Thoraxchirurgie.



Ans Marienhospital kehrte Dr. Steffi Zacheja nun als Leiterin der Sektion Thoraxchirurgie zurück.

Von Wasser bis Tumor

Thorax bedeutet Brustkorb. Thoraxchirurgen behandeln Patienten mit gut- oder bösartigen Erkrankungen der Lunge, des Lungenfells und des Brustfells. Zu Steffi Zachejas Schwerpunkten zählt die minimalinvasive OP-Technik – die sogenannte Schlüssellochchirurgie, die ohne große Schnitte in den Körper auskommt. Krankhafte Wasser- oder Luftansammlungen in der Lunge behandeln die Medizinerin und ihr Team ebenso wie unfallbedingte Blutansammlungen in der Lunge, Tumore oder Rippfellvereiterungen. „Das Bodenseebild ist eine erfrischende Alternative zum fensterlosen OP-Saal. Man bekommt zumindest das Gefühl, etwas Tageslicht zu erhaschen“, so die Medizinerin. Den meisten ihrer Patientinnen und Patienten bleibt der beruhigende Bodenseeblick allerdings verborgen. „Lediglich der erste Patient morgens kommt wach in den OP und kann das Bild anschauen. Denn er wird erst auf dem OP-Tisch vom Narkoseteam in Schlaf versetzt.

Die nächsten Patienten werden dann in der vorgelagerten OP-Schleuse auf den Eingriff vorbereitet und gelangen daher schon schlafend in den Operationsaal“, erläutert Professor Schäffer.

Enge Kooperation

Dr. Zacheja wird eng mit anderen Marienhospitalabteilungen zusammenarbeiten; etwa mit dem Schwerpunkt Pneumologie (Lungenheilkunde) am Zentrum für Innere Medizin II sowie mit den Onkologen und Strahlentherapeuten des Hauses. Kooperieren wird sie zudem mit ihren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Klinik Schillerhöhe.

Das Gefühl von Tageslicht

Wegen steigender Patientenzahlen vergrößerte und renovierte das Marienhospital ab 2011 zunächst seine Intensivstationen und begann wenig später mit dem Neu- und Umbau des Operationsbereiches. Ende 2018 soll der gesamte OP-Umbau beendet sein. Insgesamt verfügt das Marienhospital über 22 Operationssäle. rk

Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

Die Lungenchirurgie ist Teil der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie. Als eine der größten Abteilungen des Marienhospitals Stuttgart verfügt die Klinik über rund 80 Betten. Dort werden pro Jahr mehr als 3000 Patienten stationär behandelt.

Hinzu kommt eine leistungsstarke Ambulanz unter oberärztlicher Leitung. Neben ambulanten Eingriffen liegen die Schwerpunkte dort in der Prokto- und Rektoskopie, Endosonografie und Sonografie.

Ein besonderer Schwerpunkt ist der Bereich Hernienchirurgie (Leistenbruch, Nabelbruch, Narbenbruch). Mit weit über 1000 Eingriffen pro Jahr ist die Klinik hier eine der größten und erfahrendsten in Deutschland.

Etwa 50 Prozent der Operationen erfolgen minimalinvasiv, also mittels „Schlüssellochchirurgie“ ohne große Narben.

Patienten mit Erkrankungen des Darms oder der Bauchspeicheldrüse werden im Marienhospital in spezialisierten interdisziplinären Zentren – dem zertifizierten Darmzentrum und zertifizierten Pankreaszentrum – behandelt. Diese stehen unter Leitung der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie.

► *Detaillierte Informationen und den nebenstehenden Flyer zum Herunterladen gibt es im Internet unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/allgemein-viszeral-und-thoraxchirurgie. Informationen und Anmeldung telefonisch unter: (07 11) 64 89-22 01.*





Anna Streicher und Dr. Johannes Becker-Pfaff im Dachgarten der psychosomatischen Klinik, hoch über den Dächern Stuttgarts

„Die Jüngste“ feierte ihren zweiten Geburtstag

2015 eröffnete die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Im Januar 2015 eröffnete die jüngste der insgesamt 18 Fachabteilungen des Marienhospitals. Bereits zehn Tage nach der Eröffnung war die neue Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie komplett belegt.

Der überraschend schnelle und anhaltende Erfolg der neuen Klinik basiert zum einen auf dem großen Bedarf an stationärer psychosomatischer Behandlung. Zum anderen ist er Folge des modernen Therapiekonzepts, das sich in kurzer Zeit bei einweisenden Ärzten und Kranken herumgesprochen hat.

Überholte Definition von Schmerz
„Viele unserer Patienten leiden unter Schmerzen“, so der Ärztliche Direktor der Klinik, Dr. Johannes Becker-Pfaff. „Früher unterschied man zwischen seelisch und körperlich

bedingten Schmerzen. Heute gilt das als überholt. Denn bei einem Patienten, dem das Bein wehtut, entsteht das Schmerzempfinden ja nicht nur im Bein, sondern auch im Gehirn“, sagt Dr. Becker-Pfaff. Behandelt werden aber auch Angststörungen, Depressionen, somatoforme¹⁾, dissoziative²⁾ und Schlafstörungen.

Hoch über den Dächern Stuttgarts
Neben dem Behandlungskonzept und den Mitarbeitern empfinden viele Patienten auch die bauliche Situation der Klinik als sehr positiv. „Die Patienten melden uns zurück, dass das Ambiente ihnen gut bekommt“, so Johannes Becker-Pfaff. Die Klinik liegt hoch über den Dächern Stuttgarts auf der Ebene P6 des Gebäudes Sankt Paul. „Man steht dort gewissermaßen über den Dingen, kann

Distanz aufbauen und ist zugleich verbunden mit dem gesamten Krankenhaus und der Stadt“, sagt er.

Sieben Wochen statt sechs Tage

„Viele Patienten erleben es als entlastend, dass ein verlässlicher, strukturierter Tagesablauf Teil unseres Behandlungskonzeptes ist“, so die stellvertretende pflegerische Stationsleiterin Anna Streicher. „Manche empfinden die sehr regelmäßigen Therapie- und Essenszeiten zunächst als einengend. Nach wenigen Tagen sagen aber fast alle, diese Verlässlichkeit sei wohltuend.“

Die Verweildauer ist an der psychosomatischen Klinik deutlich höher als im übrigen Krankenhaus. Während sie im Gesamthospital rund sechs Tage beträgt, verbringen die vollstationären wie auch die Ta-

Viele leiden an Schmerzen

1) Beschwerden, die sich nicht hinreichend auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen.

2) Auseinanderfallen von normalerweise zusammenhängenden Funktionen von Wahrnehmung, Bewusstsein, Gedächtnis, Identität und Motorik.



gesklinikpatienten der Psychosomatik hier im Schnitt rund sieben Wochen. Daraus resultiert auch die

trotz Vollbelegung relativ niedrige Patientenzahl. Rund 85 Patienten werden jährlich vollstationär, etwa 60 tagesklinisch behandelt.

Inzwischen wirkt die Abteilung auch in fast alle Kliniken des Marienhospitals hinein. „Wir betreuen pro Jahr rund 1600 Patienten aus anderen Fachbereichen konsiliarisch mit“, so Dr. Becker-Pfaff.

Schlafstörungen bis Übergewicht

Als ein Beispiel nennt er Patienten, die nach einem Unfall nicht nur an körperlichen Folgen leiden, sondern auch an posttraumatischen Belastungsstörungen. Diese können etwa zu Schlafproblemen führen oder zu Panikattacken, sobald der Patient sich den Unfall wieder vor Augen führt. Ein weiteres Beispiel: Bei Patienten mit hochgradigem Übergewicht verlangen die Krankenkassen eine psychologische Begutachtung, bevor sie die Kosten einer Magenverkleinerung übernehmen. Auch solche Gutachten erstellt das Team der Psychosomatik.

Sich zu öffnen fällt oft erst schwer

Bauliche Erweiterung geplant

„Unsere Arbeit ist sehr interdisziplinär“, betont Dr. Becker-Pfaff. Zum Team der Klinik selbst und dem Konsiliar- und des psychoonkologischen Dienstes gehören neben vier Ärzten und acht Pflegekräften sechs Psychologinnen, eine Kunsttherapeutin, ein Therapeut für Konzentrationale Bewegungstherapie, ein Physiotherapeut und ein Sozialarbeiter. Der Kern der Behandlung besteht aus einer Kombination von Einzel- und Gruppentherapie. „Anfangs tun sich viele Patienten schwer, in einer Gruppe über Probleme zu reden. Fast alle finden das aber nach kurzer Zeit sehr entlastend und öffnen sich dafür“, berichtet Anna Streicher.

Doch es gibt auch noch Verbesserungsbedarf. „Bislang ist der Aufenthalt zugleich Therapieraum, weshalb er nur zu bestimmten Zeiten genutzt werden kann,“ so Dr. Becker-Pfaff. Der Anbau eines neuen Gruppen- und eines Kunsttherapieraums soll dieses Problem aber in absehbarer Zeit beheben. rk

Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie verfügt über 12 stationäre Plätze in 12 Einzelzimmern und sechs tagesklinische Plätze. Ein Team aus Fachärzten, Psychologen, Spezialtherapeuten und speziell qualifizierten Pflegemitarbeitern kümmert sich um die Betreuung und Behandlung der Patienten.

In Diagnostik und Behandlung nimmt die Klinik Abstand von der herkömmlichen Vorstellung, dass ein Symptom wie Schmerz entweder körperlich oder seelisch verursacht wird. Jedes menschliche Wahrnehmen und Fühlen und damit auch jedes körperliche und seelische Symptom hat eine körperliche und eine psychische Dimension. In der Behandlung wird versucht, in Körper

und Seele gleichermaßen Entwicklungen anzustoßen, die zu vermindertem Leiden, besserer Lebensqualität und größerer Zufriedenheit führen.

Therapieschwerpunkte der Klinik sind somatoforme (Schmerz-) Störungen, bei denen die Patienten unter scheinbar unerklärlichen Schmerzen oder körperlichen Symptomen leiden. Unter der Leitung der Psychosomatischen Klinik steht außerdem der Psychoonkologische Dienst des Marienhospitals, der Krebspatienten seelisch betreut.

► *Weitere Informationen und den nebenstehenden Flyer zum Herunterladen unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/psychosomatik. Telefonkontakt zur Klinik unter: (07 11) 64 89-88 51.*





Bürgermeister Föll, Oberarzt Dr. Zoz, Generaloberin Sr. Elisabeth, Dr. Leyener, Ministerialdirigentin Dr. Vierheilig

Fotos auf dieser Seite: Lea Held

25 Jahre Palliativmedizin am Marienhospital

Bei der Jubiläumsveranstaltung stand neben dem Hören auch das Erleben auf dem Programm

1992 gehörte das Marienhospital zu den zwölf ersten deutschen Kliniken, in denen im Rahmen eines Modellversuchs des Bundes Palliativstationen eröffneten. Dort werden Patienten behandelt, die als unheilbar krank gelten, um ihnen ein möglichst schmerz- und symptomfreies Leben zu ermöglichen. Bei der Feier zum 25-jährigen Jubiläum am 20. Oktober setzten die Veranstalter nicht nur auf Zuhören bei Referaten und Reden, sondern auch auf Erleben.

Bei der Feier freuten sich die geladenen Festgäste über eine gelungene Kombination von verbalen Inhalten und Selbsterleben sowie auf Musik eines Mitarbeiter-Ensembles. Statt der üblichen Grußworte einzelner Politik- oder Kir-

chenvertreter traf man sich in lockerer Rederunde auf der Bühne in der Aula des Bildungszentrums. Ins Gespräch zum Thema Palliativmedizin kamen dabei der Erste Bürgermeister Dr. Michael Föll, Ministerialdirigentin Dr. Monika Vierheilig, Generaloberin Schwester Elisabeth Halbmann und Palliativstation-Leiter Dr. Martin Zoz. Moderiert wurde die Runde von Bildungszentrumschef Dr. Thomas Leyener.

Verbesserte Lebensqualität

Bischof Dr. Gebhard Fürst sagte in einem Festvortrag, es sei ein Verdienst der Palliativmedizin, dass sich die Lebensqualität Schwerkranker und Sterbender verbessert habe.

Berührungen und tiefe Töne

Dass nicht nur Worte, sondern auch Berührungen und Töne Positives im Menschen bewirken können, durften die Gäste am eigenen Leib erfahren. Musiktherapeutin Margarete

Berührungen und Töne erfahren

Schnauer ließ die Anwesenden die beruhigende Wirkung eines tiefen Tones erspüren, die leitenden Palliativpflegekräfte Anja Blattner und Matthias Holz animierten die Gäste dazu, sich gegenseitig die Hände einzucremen. So wollten die beiden für das Verhältnis von Distanz und Nähe sensibilisieren, das im Pflegealltag eine große Rolle spielt. Kurzvorträge über Psychoonkologie und Kunsttherapie rundeten die gelungene Veranstaltung ab. rk



von links: Erster Bürgermeister Föll, Generaloberin Sr. Elisabeth, Bischof Fürst, Geschäftsführer Mord



Pflege lebt von Nähe und Distanz. Dieses Wechselspiel erlebten die Gäste beim gegenseitigen Händeeincremen



Gespräch einer Palliativpatientin mit einer Psychologin, die auf die Betreuung von Krebskranken spezialisiert ist

Foto: Eileen Hoffmann

Die Patienten fühlen sich mit jedem Tag wohler

Studie ergab, dass die Palliativmedizin im Marienhospital Patienten und Angehörigen hilft

Im Oktober feierte die Palliativmedizin am Marienhospital ihr 25-jähriges Bestehen (Artikel links). Wie aber ergeht es den Patienten dort? Wie entwickeln sich ihre körperlichen Schmerzen und ihre Ängste bei einem Aufenthalt auf der Station? Und was empfinden ihre Angehörigen?

Eine Projektgruppe des Marienhospitals beauftragte 2015 die Forschungs- und Beratungsfirma *xit* mit einer Studie, die herausfinden sollte, wie Palliativpatienten das Marienhospital erleben. Die Patienten, die als unheilbar krank gelten, leiden körperlich und seelisch oft extrem. Die Palliativstationen des Marienhospitals beschäftigen daher mehr Ärzte und Pflegekräfte als andere Stationen, es gibt zudem umfangreiche psychologische und seelsorgerische Begleitung sowie Physio-, Musik- und Kunsttherapie.

Lohnt der Aufwand tatsächlich?

Doch hilft das alles den Patienten und Angehörigen tatsächlich? Ja, lautet das Ergebnis der *xit*-Befragung. Die *xit*-Interviewer verglichen in ihrer Studie die Lebensqualität der Patienten direkt nach der Aufnahme mit der eine Woche später.

96 Prozent fühlen sich wohl

„Fühlen Sie sich hier auf der Palliativstation alles in allem wohl?“ lautete die wohl wichtigste Frage, da diese sämtliche Aspekte des Aufenthaltes umfasste. Kurz nach der Aufnahme antworteten darauf 70 Prozent der 49 interviewten Patienten mit Ja, etwa eine Woche später waren es 96 Prozent. Auf die Frage, ob Schmerzen auf der Station ausreichend gelindert werden, sagten bis zum vierten Tag 43 Prozent der Patienten Ja und 30 Prozent verneinten dies. Schon nach dem fünften Tag gaben 85 Prozent an, ihre Schmerzen würden ausreichend gelindert.

Ähnlich positiv war auch die Entwicklung bei der Frage nach weiteren körperlichen Symptomen wie Übelkeit oder Atemnot. Anfangs gaben 39 Prozent an, damit keine größeren Probleme zu haben, nach einigen Tagen waren es 88 Prozent. Trotz ihrer schweren Erkrankung freudige Momente zu erleben gelang anfangs 65 Prozent der Patienten, nach dem fünften Tag waren es 92 Prozent.

Einzig bei der Frage nach dem psychischen Schmerz gab es im Lauf des Klinikaufenthaltes nur ge-

ringe Verbesserungen. Traurigkeit und Anspannung verschlechterten sich sogar etwas, die Sorge um die Familie blieb. Auch Schamgefühle gegenüber Klinikmitarbeitern vermochten die Patienten nicht abzubauen. Sie verstärkten sich teilweise sogar leicht; vermutlich weil es den meisten Menschen paradoxerweise schwerer fällt, sich Nahestehenden (und somit auch den nach einigen

Schmerzen meist gelindert

Tagen vertrauten Klinikmitarbeitern) nackt und hilflos zu zeigen als ano-

nymen Menschen. Dass sie auf der Station Ansprechpartner haben, mit denen sie über Sterben und Tod sprechen können, bejahten anfangs 65, einige Tage später 81 Prozent.

Auch die Angehörigen profitieren

Gut tun die Palliativstationen offenbar auch den Angehörigen, auch wenn hier die Verschiebung zum Positiven im Lauf des Aufenthaltes nicht so stark war wie bei den Patienten. 69 Prozent der 30 befragten Angehörigen gaben am Anfang des Aufenthalts an, das Gefühl zu haben, sich auf die Stationsmitarbeiter verlassen zu können. Nach dem fünften Tag waren es 82 Prozent. rk



Sophie Walz und Benedikt Oesterle befragen Besucher des Hauses der Katholischen Kirche

Die meisten wollen ins Marienhospital

Passantenbefragung ergab hohe Bekanntheit und Spitzenwerte für Medizin und Pflege

Wie bekannt ist das Marienhospital bei den Stuttgartern, und wie bewerten sie seine Qualität? Dieser Frage gingen Benedikt Oesterle und Sophie Walz bei einer Passantenbefragung nach.

Benedikt Oesterle studiert Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Gesundheitsmanagement. Für eine Projektarbeit innerhalb seines Studiums führte er in Zusammenarbeit mit der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Marienhospitals eine Passantenbefragung durch. Unterstützt wurde er bei den Interviews, die vom 19. bis 21. Juli durchgeführt wurden, von Sophie Walz. Sie ist im Marienhospital als auszubildende Kauffrau im Gesundheitswesen tätig.

Sympathiebonus ausgeschlossen
172 zufällig ausgewählte Passantinnen und Passanten aller Altersgruppen befragten die beiden Klinikmitarbeiter auf der Königstraße, auf dem Marienplatz, im Treffpunkt Rotebühl und im Haus der Katholischen Kirche. Ihr Erhebungsbogen bestand aus 34 Fragen. Erst ganz zum Schluss

erfuhren die Passanten, dass die Fragesteller aus dem Marienhospital kamen. Man wollte so eine zu positive Bewertung des Hauses aus Sympathie für die Fragesteller verhindern.

Ärzte, Pflege, guter Geist

Das Ergebnis fiel fürs Marienhospital mehr als erfreulich aus. Auf die Frage, in welchem Stuttgarter Krankenhaus sich die Befragten denn am liebsten behandeln lassen würden, schnitt das Marienhospital mit weitem Abstand am besten ab. Und dies sowohl bei Bürgern, die das Krankenhaus aus eigenem Erleben kennen, wie auch bei denen, die noch nie dort waren. 46 der 113 Personen, die diese Frage beantworteten, nannten das Marienhospital als ihr bevorzugtes Krankenhaus. Die beiden nächstplatzierten Stuttgarter Kliniken erhielten nur 25 bzw. 12 Stimmen. Auf die Frage, warum sie sich im Marienhospital behandeln lassen würden, antworteten die meisten mit „wegen der Atmosphäre/Prägung des Hauses“ und „wegen der medizinischen Leistung“. 91,5 Prozent bewerteten die Ärzte, 84,7 Prozent die Pflegekräfte als kompetent. Nur 11,8 Prozent der

Befragten gaben an, dass sie das Marienhospital wählen würden „weil es ein kirchliches Krankenhaus“ ist. Laut Studienautor Benedikt Oesterle schienen viele mit dem Begriff Kirche keine positiven Assoziationen zu verbinden, wohl aber mit den Ordensschwestern des Hauses, die etliche Befragte als prägend für dessen Tradition und guten Geist nannten.

Bei Bekanntheit auf Platz 2

Während das Image des Hauses das beste in Stuttgart ist, belegt es bei der Bekanntheit nur Platz 2 nach einem deutlich größeren Stuttgarter Mitbewerber. Eine von Benedikt Oesterles Empfehlung ans Marienhospital lautet daher, gezielt Veranstaltungen und Informationen für Besucher des Hauses und andere Bürger anzubieten, die (noch) nicht Patienten des Marienhospitals sind. Denn nur, wer das Krankenhaus zumindest vom Hörensagen kennt, kann sich auch bewusst dafür entscheiden. Und jemand, der einmal im Marienhospital behandelt wurde, kommt in aller Regel auch wieder. 94,5 Prozent der Befragten, die schon dort Patient waren, würden sich auch bei einem erneuten Klinikaufenthalt wieder fürs Marienhospital entscheiden. rk

Fast alle würden wiederkommen



„Fuß-Selfie“ mit Blutegel

Elfriede Zieschang-Buck mit ihren Ärzten Universitätsdozent Schoeller (links) und Professor Liener

Blutegel retteten den fast ganz abgetrennten Fuß

Unfall- und Plastische Chirurgen standen gemeinsam am Operationstisch

Elfriede Zieschang-Buck war bis zum Renteneintritt vor zwei Jahren selbst Mitarbeiterin des Marienhospitals. 45 Jahre war sie Chefsekretärin in der Plastischen Chirurgie. Am 6. Oktober – ihrem 44. Hochzeitstag – kehrte die 68-Jährige unfreiwillig an ihren alten Arbeitsplatz zurück. Ein Auto hatte sie angefahren und ihr den linken Fuß fast vollständig abgetrennt.

Ich kam mit meinem Mann vom Bäcker, weil wir unseren Hochzeitstag mit Kuchen feiern wollten“, erinnert sich Elfriede Zieschang-Buck. Auf Höhe der Haltestelle Schreiberstraße kam ein Auto von der Fahrbahn ab und überrollte ihren linken Fuß. „Der Fuß hing danach nur noch mit einer Sehne am Bein. Wegen des Schocks wurde ich aber nicht ohnmächtig“, erinnert sie sich. Ihr Mann tat instinktiv das Richtige und drückte das stark blutende Bein mit bloßen Händen ab. „Sonst wäre ich vermutlich verblutet.“ Als der Krankenwagen kam, bat sie den Notarzt, sie ins Marienhospital zu bringen, obwohl eigentlich ein anderes Krankenhaus an dem Tag Notaufnahme hatte. „Und diese Entschei-

dung war nicht nur gut, weil ich das Haus kenne und mich gleich wohlfühlte. Sondern auch, weil hier die interdisziplinäre Zusammenarbeit so großgeschrieben wird wie in kaum einem anderen Krankenhaus. Ich war völlig begeistert, wie alles scheinbar automatisch zusammenlief.“

Insgesamt drei Operationen

Schon bei der ersten von insgesamt drei Operationen hätten mit Dr. Ulf Wilhelm Bökeler und Dr. Thomas Kuipers ein Unfallchirurg und ein Plastischer Chirurg gemeinsam am OP-Tisch gestanden. „Die Haut meines Fußes war wie eine Socke abgerissen. Sie wurde von den Ärzten zurückgenäht und die Verletzung stabilisiert.“ Universitätsdozent Dr. Thomas Schoeller, Leiter der plastischen Klinik für Hand-, Mikro- und Brustchirurgie: „Das Problem war, dass die Venen durch den Unfall abgerissen waren, wodurch das Blut nicht mehr aus dem Fuß gepumpt wurde.“ Die Ärzte entschieden sich daher für eine relativ selten angewendete Maßnahme, um möglichst viel Gewebe zu retten. Sie platzierten eine Woche lang tagsüber jeweils drei

Blutegel auf dem Wundgebiet. „Die Egel ernähren sich von dem Blut, das nicht abfließt. Wenn sie satt sind, fallen sie ab und werden durch neue ersetzt. Dadurch konnten wir das Gewebe größtenteils retten.“

Zur Reha nach Bad Ditzgenbach?

Auch bei der abschließenden Operation standen mit Professor Dr. Ulrich Liener und Universitätsdozent Schoeller wieder ein Unfall- und ein Plastischer Chirurg gemeinsam am Operationstisch. Bei dem Eingriff wurden unter anderem die gebrochenen Knochen durch Metallplatten verbunden und stabilisiert. Zudem wurden schmale Hautstreifen – sogenannte Spalthaut – vom Gesäß zur Deckung des Defektes transplantiert.

Auch in der Reha, wo sie nach ihrem dreiwöchigen Krankenhausaufenthalt das Gehen wiedererlernen wird, will Elfriede Zieschang-Buck erneut von der interdisziplinären Zusammenarbeit des Marienhospitals profitieren. Zur selben Kliniken-Gesellschaft gehört die eng mit dem Krankenhaus kooperierende Vinzenz Klinik in Bad Ditzgenbach. „Sofern die Krankenkasse das genehmigt, möchte ich dort zur Reha hin“, sagt die Patientin. rk

Alles lief „automatisch zusammen“



Volles Haus zum **activum-Geburtstag**

Tag der offenen Tür zum 20-jährigen Bestehen der ambulanten Physiotherapie

Das *activum* des Marienhospitals ist ein Zentrum für ambulante Physio- und Ergotherapie. Es steht nicht nur stationären Patienten nach dem Klinikaufenthalt zur Verfügung, sondern jedermann. Auf Rezept oder als Selbstzahler kann man hier an Geräten seinen Rücken trainieren, nach einem Schlaganfall üben, um seine Mobilität wiederzuerlangen, sich eine Wellnessmassage gönnen und vieles mehr. Auch Kurse etwa für Aquafitness oder Qigong werden angeboten. Am 27. September feierte das *activum* sein 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür.

Der Besucherandrang war groß. Schnell ausgebucht waren daher die Angebote, sich am Tag der offenen Tür bei einer kostenlosen Rücken-, Hand- oder Fußreflexzonenmassage zu entspannen. Zahlreiche Besucher probierten zudem unter fachkundiger Anleitung durch Physio- und Ergotherapeuten Trainingsgeräte aus oder ließen sich beraten, welche Übungsmöglichkeiten es gibt, um Rücken-, Fuß- oder Handschmerzen zu lindern. In einem Vortrag und in einer Probesitzung

konnten die Besucher zudem erfahren, was Osteopathie ist und wann sie helfen kann. Neben Information und Training kamen auch Sekt und kaltes Büfett bei den Besuchern gut an. Zudem freuten sie sich über kostenloses Infomaterial, Trinkflaschen und Massagebälle zum Mitnehmen. Nicht nur Besucher von extern, sondern auch Klinikmitarbeiter nutzten die Gelegenheit, das *activum* zu besichtigen, das vielen bis dahin nur vom Hörensagen bekannt war.

Neues Isokinetik-Gerät

Physiotherapiechefin Corinna Körbler und ihr Team freuten sich besonders über ein spezielles Jubiläumsgeschenk für ihre Abteilung. Deren Geräteausstattung wurde im September um ein Isokinetik-Gerät ergänzt, das im Mittleren Neckarraum einzigartig ist. Die 35000 Euro teure Apparatur kann die Funktion einzelner Muskeln messen. „Dies ermöglicht uns, für jeden Patienten einen individuellen Trainingsplan aufzustellen, der bestimmte Muskeln gezielt stärkt. Den Erfolg der Therapie kann man mithilfe des Gerätes genau messen“, so Corinna Körbler. rk

Isokinetik-Gerät zum Jubiläum

im Mittleren Neckarraum einzigartig ist. Die 35000 Euro teure Apparatur kann die Funktion einzelner Muskeln messen.

Das *activum*

Hier ein Auszug aus dem umfangreichen Angebot des *activums*:

Behandlung muskuloskelettaler Erkrankungen, etwa bei Bewegungseinschränkungen der Wirbelsäule; neurophysiologische Therapien (Bobath, PNF); Behandlung bei Schlaganfall, Hirntumor, Multipler Sklerose oder Parkinson; Physiotherapie an Geräten; Muskelaufbautraining; Cranio-mandibuläre Therapie zur Behandlung von Kiefergelenksbeschwerden; Lymphdrainage und Kompression zur Therapie von Ödemen; physikalische Anwendungen wie Ultraschall, Elektrotherapie, Wärme und Kälte; Anleitung zu Eigenübungen; Massagen; Bewegungsbäder; Osteopathie, Kinesiotaping, Gesundheitskurse wie Aquafitness oder Qigong und vieles mehr.

► Detaillierte Informationen unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/therapeutische-abteilungen/physiotherapie-activum-ergotherapie/activum. Information und Anmeldung: Telefon (07 11) 64 89-25 98.



1) Auch Ordensschwester des Marienhospitals feierten aktiv mit beim *activum*-Geburtstag. 2) Zum Mitnehmen angeboten wurden Trinkflaschen, Massagebälle und Infomaterial. 3) Vortrag über Osteopathie, ein Verfahren, das unter anderem bei Rückenschmerzen helfen kann. 4) Die Sensibilität und Funktion der Hand kann in einem Rapsbad trainiert werden. Der Besucher versucht, im Rapsamen versteckte Murmeln zu ertasten und zu greifen. 5) Zeitweise herrschte enormer Besucherandrang. 6) Das im September installierte neue Isokinetik-Gerät kann die Funktion einzelner Muskeln messen, macht Trainingsvorschläge und analysiert, ob sich die Muskelkraft durchs Training verbessert

Weiterbildung

Intensiv und Anästhesie

Sechs Teilnehmerinnen beendeten im Oktober im Marienhospital ihre zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung zur Fachpflegekraft für Intensivpflege



Die erfolgreichen Absolventinnen

und Anästhesie. Aus dem Marienhospital nahmen teil: Leanne Darcy, Erika Graeb, Kathrin Langbein, Corinna Ortlieb und Karolin Techel. Eine weitere Teilnehmerin kam aus dem Diakonie-Klinikum. Im April beginnt ein neuer Kurs.

► Informationen unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-bewerber/fort-und-weiterbildung. rk

Professor Schäffer erklärt Kunst

Aktion mit Stuttgarter Prominenten im Kunstmuseum

„Prominente erklären Kunst“ heißt eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe im Stuttgarter Kunstmuseum. Am 14. November war Professor Dr. Michael Schäffer dort zu Gast.

ausgesucht, in dem Werke von Otto Dix und Hans-Peter Feldmann hängen. Vor rund 40 Zuhörern begann er mit den entwaffnenden Worten: „Die meisten von Ihnen verstehen



Professor Dr. Michael Schäffer vor Bildern von Dix und Feldmann

Professor Schäffer ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie des Marienhospitals. Er hatte für den 45-minütigen Vortrag in der Mittagszeit einen Museumsraum

von Kunst wahrscheinlich mehr als ich!“ Doch die Veranstalter der Reihe – die evangelische und katholische Kirche – betonen, dass die eingeladenen Prominenten Kunst bewusst nicht aus Experten- sondern aus persönlicher Sicht erklären sollen.

Umbau der Palliativstationen

Marienhospital wirbt um Spenden für den Bau

Die Palliativstationen des Marienhospitals feierten 2017 ihr 25-jähriges Bestehen (Artikel auf Seite 12). Die Stationen, auf denen schwerstkranke und sterbende Menschen betreut werden, sind momentan mitten in einer großen Um- und Neubauphase. Der Neubau wird 4,5 Millionen Euro kosten, von denen das Land 2,5 Millionen übernimmt, sodass das Marienhospital 2 Millionen selbst zahlen muss.

250 000 Euro an Spenden benötigt

Zur Finanzierung der Baumaßnahmen ist das Krankenhaus dabei auf Spendeneinnahmen von 250 000 Euro angewiesen. Der Stuttgarter Unternehmer Helmut Nanz wirbt daher als Vorstandsmitglied des Pallia-



Die Computersimulation zeigt, wie die neuen Zimmer aussehen werden

tiv-Fördervereins in einem kürzlich erschienen Infoblatt um Spenden für den Bau. Wer spenden möchte, kann das Infoblatt sowie eine umfangreiche Informationsmappe für Spender im Internet herunterladen unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/palliativmedizin/spendenauf-ruf-ich-bin-dabei. rk

Das Thema ist Vergänglichkeit

Zwischen den Gemälden von Dix und den Fotografien von Feldmann sieht Michael Schäffer trotz aller Unterschiedlichkeit Parallelen. „Beide bilden Vergänglichkeit ab.“ Dix durch das Bild eines Neugeborenen, das im Kontrast zum morbiden Werk „Triumph des Todes“ steht, Feldmann mit einer hunderteinstelligen Fotoserie, die mit einem Baby beginnt, durch alle Lebensjahre führt und mit einer hundertjährigen Greisin endet. Michael Schäffer: „Als ich die Serie zum ersten Mal sah, tat ich, was wohl viele tun. Ich ging zu dem Foto des Mannes, der so alt war wie ich und fragte mich beim Blick nach rechts, zu den älteren Abgebildeten, wieviele Lebensjahre wohl noch vor mir liegen werden.“ Ehrliche Eindrücke, welche die Zuhörer am Ende mit viel Applaus quittierten. rk

Kindersprechstunde in der HNO

Für kleine Patienten mit Hör- und anderen HNO-Problemen

Seit Anfang 2018 gibt es an der HNO-Klinik des Marienhospitals eine regelmäßige Kindersprechstunde. Offen steht sie Kindern mit Hör- und anderen Problemen im HNO-Bereich.

12.30 bis 15.00 Uhr. Die nächsten Termine sind 18. Januar, 1. Februar, 15. Februar, 1. März, 15. März, 29. März und 12. April. Es handelt sich um eine Terminsprechstunde, für die eine Vor-



Behandeln die kleine Patienten: Dr. Romina Scherb und Dr. Jörg Mayer

In der Region Stuttgart gibt es einen großen Bedarf an HNO-klinischer Versorgung von Kindern, insbesondere mit Hörproblemen“, sagt Dr. Romina Scherb. Die Medizinerin hält seit Anfang Januar gemeinsam mit ihrem Kollegen Dr. Jörg Mayer die Kindersprechstunde ab.

Alle 14 Tage donnerstags

Das neue Angebot der „Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halsschirurgie“ richtet sich an Kinder bis zehn, in Ausnahmefällen bis 14 Jahren. Jörg Mayer: „Wir behandeln dort zahlreiche Krankheitsbilder. Das reicht vom Paukenerguss, bei dem Flüssigkeit im Mittelohr das Hören erschwert, über Polypen- und Mandeloperationen bis zur Behandlung von Cholesteatomen, also Knocheneruierungen im Mittelohr.“ Auch Innenohrhörgeräte passen die Mediziner bei Bedarf an. Romina Scherb: „Die Diagnose und Behandlung kann bei uns in vielen Fällen ambulant, falls erforderlich aber auch stationär erfolgen.“

Die neue Kindersprechstunde findet alle 14 Tage statt. Und zwar jeweils in der ungeraden Kalenderwoche, von

anmeldung erforderlich ist. Informationen und Anmeldung unter Telefon (0711) 6489-2553. Weitere Informationen im Internet unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/hno-heilkunde rk

Erfolgreiches Jahr 2017

Patienten- und Geburtenzahlen stiegen weiter an



Auch die Geburtenzahl stieg 2017 erfreulich an

Foto: Fotolia, Ramona Heim

2017 bescherte dem Marienhospital wieder eine sehr gute Belegung. Die Zahl stationärer Patienten stieg leicht auf 32 140 (2016: 32 120). Ambulant ließen sich 78 110 Patienten behandeln (2016: 77 620). Die durchschnittliche Verweildauer stationärer Patienten sank hingegen weiter auf 6,00 Tage (2016: 6,06).

Herbsttagung

Diabetes und Hochdruck

Professor Dr. Monika Kellerer ist Ärztliche Direktorin des Zentrums für Innere Medizin I des Marienhospitals. Sie war Präsidiumsmitglied der Diabetes-Herbst-



Tagungsort war das Mannheimer Kongresszentrum Rosengarten

Foto: Andreas Praefcke, wikimedia commons

tagung 2017 in Mannheim. Vom 10. bis 11. November trafen sich dort 4000 Ärzte und Diabetesfachkräfte aus ganz Deutschland zum Erfahrungsaustausch. Erstmals tagten die Diabetesexperten gemeinsam mit der Deutschen Hochdruckliga; denn Diabetes und Bluthochdruck gehen oftmals miteinander einher. rk

Gestiegen ist die Stellenzahl. 2016 hatte sie bei 1605 vollen Stellen gelegen, 2017 waren es 28 mehr. Das Budget des Krankenhauses betrug 135,3 Millionen Euro (2016: 129,1). Rückläufig war die Patientenzahl in der Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft am Marienhospital; vermutlich wegen des Ausbaus der Notaufnahmen anderer Kliniken. 2017 ließen sich dort 56 000 Patienten behandeln, im Jahr davor waren es 60 175.

Zahl der Entbindungen steigt

Besonders erfreulich: Im Marienhospital kamen 2017 noch mehr Babys als 2016 zur Welt. Die Geburtenzahl stieg von 1187 im Vorjahr auf 1240. rk

(Berechnungszeitraum aller hier genannten Zahlen: November 2016 bis Oktober 2017)

„Look good“

Perücken bei Krebstherapie

Die Firma Overmann Frisuren berät Krebspatientinnen unter anderem des Marienhospitals, die als Nebenwirkung der Therapie ihre Haare verlieren. Mit-



Chefin Manuela Overmann-Frey

Foto: Overmann Frisuren

arbeiterinnen des Unternehmens haben sich jetzt durch die Aktion *Look good feel better – Das Haarprogramm für Krebspatientinnen* schulen und auf den neuesten Stand bringen lassen. Das Team bietet sachkundige Beratung und Hilfe bei Haarausfall und informiert über Anschaffung und Abrechnung von Zweitfrisuren. Telefon (07 11) 280 59 05. rk

Walter Sittler las Adventliches

Matinee zugunsten der Palliativstationen

Alljährlich findet im Marienhospital eine Adventsmatinee zugunsten der Palliativstationen des Hauses statt. In diesem Jahr war der Schauspieler Walter Sittler zu Gast.

ter Sittler begeisterte in der Klinikaula am ersten Adventssonntag mit adventlichen Geschichten des Autors. Auf dem Programm der Lesung stand daneben auch noch Heiteres



Schauspieler Walter Sittler in der Klinikaula

Foto: Lea Held

Weihnachten steht vor der Tür, wollen wir es wirklich hereinlassen?“ So lautet ein geflügeltes Wort Erich Kästners zum Thema Weihnachten. Der Schauspieler und Dokumentarfilmer Wal-

und Besinnliches von James Krüss und Horst Rehmann. Für die musikalische Umrahmung sorgten Schüler der Musikschule Stuttgart.

Chefarzt Dr. Robert Schmidt

Mit Hospitälern verbindet den 1952 in den USA geborenen und in Stuttgart lebenden Walter Sittler eine Menge: Er arbeitete als Krankenpfleger, erwog sogar ein Medizinstudium und spielte in zwei Episoden der „Schwarzwaldklinik“ mit. Seine wohl bekannteste Rolle war die des Chefarzt Dr. Schmidt in der Kultserie „Nikola“. Auch dass er sich sozial engagiert, hat für den Schauspieler Tradition. Unter anderem ist er Pate des SOS-Kinderdorfs Sankt Petersburg und des Kinderhospizes Bethel.

Der Eintritt zu den Adventsmatineen des Marienhospitals ist traditionell frei. Die Zuschauer werden aber um eine Spende für die Palliativstationen des Hauses gebeten. Dort werden schwerstkranke und sterbende Patienten betreut. Die Zuschauer spendeten 1200 Euro. Der Betrag wird für den aktuellen Umbau der Palliativstationen verwendet (Seite 18). rk

Ehrung fürs Ehrenamt

150 Ehrenamtliche wurden am 15. November gefeiert

Seit 25 Jahren wachen im Marienhospital ehrenamtliche Helferinnen und Helfer nachts am Bett von schwerkranken und sterbenden Patienten und geben ihnen so eine besondere Form von Zuwendung. Neben dem Sitzwachendienst sind Ehrenamtliche inzwischen auch im Besuchs- und Lotsendienst sowie im Patientenbegleitsdienst tätig.



Neun Ehrenamtlichen wurde das Elisabethkreuz verliehen Foto: Annette Seifert

Mehr als 20 Jahre dabei

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums wurden am 15. November die rund 150 Ehrenamtlichen des Marienhospitals in einer Feierstunde geehrt. Neun von ihnen wurde für über zwanzigjährige ehrenamtliche Tätigkeit das Elisabethkreuz der Caritas-Konferenzen verliehen. Überreicht

wurde es durch Ursula Baier vom Diözesanvorstand der Caritas-Konferenz Rottenburg-Stuttgart. Ausgezeichnet wurden Brigitte von Berg, Heidi Baumann, Peter Bauz, Silvia Brändle, Elisabeth Anna Buch, Agathe Grimm, Annemarie Kloos, Gisela Oppolzer und Sabine Rauschenbusch. as/rk

St. Nikolaus im Dauereinsatz

Vom Mitarbeiterfrühstück bis zur Patienten-Bescherung

Sankt Nikolaus hatte am 6. Dezember im Marienhospital alle Hände voll zu tun. Er bescherte Mitarbeiter in der Cafeteria ebenso wie Patienten und Besucher in der Eingangshalle.

im Kirchenkanal des Hauses auf die Zimmer übertragen. Die Krankenpflegeschüler verwöhnten die Besucher mit Punsch und Bastelaktionen und warben um Spenden



Ob Mitarbeiterfrühstück (o.) oder Schülersingen; St. Nikolaus war sehr gefragt

Die Krankenhausmitarbeiter waren um 6.30 Uhr zu einem von Kollegen vorbereiteten Morgengebet bei Kerzenschein in die Klinikkapelle eingeladen. Es stand unter dem Thema „Kündet allen in der Not“. Anschließend trafen sich die Gebetsteilnehmer zu einem gemeinsamen Frühstück mit Sankt Nikolaus in der Mitarbeitercafeteria.

den für die Aktion Schlupfwinkel. Diese hilft Stuttgarter Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße leben; ein Projekt, das sicherlich auch das Wohlgefallen des historischen Sankt Nikolaus gefunden hätte. *rk*

Strümpfe wurden gefüllt

Doch auch zu Patienten und Besuchern kam Sankt Nikolaus. Ein Kurs der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege sang in der Eingangshalle Nikolaus-Lieder, um den Bischof aus Myra anzulocken. Der besuchte dann auch an diesem Nachmittag gleich viermal die Eingangshalle des Marienhospitals. Dort füllte er von Patienten, Besuchern und Mitarbeitern vorbeigebrachte Strümpfe mit süßen Überraschungen. Auch bettlägrige Patienten, die einen Strumpf vorbeibringen ließen, bekamen diesen gefüllt. Für Patienten, die aus gesundheitlichen Gründen nicht in die Eingangshalle kommen konnten, wurde der Besuch zudem in akustischer Form

Suprathel

Internationaler Workshop

Vom 6. bis 8. Dezember trafen sich im Marienhospital Verbrennungsexperten aus den USA, Ungarn, Russland, der Türkei und Deutschland zum 1. in-



Die 13 Teilnehmer aus fünf Ländern

Foto: privat

ternationalen Suprathel-Anwenderworkshop. Initiator war Oberarzt Dr. Matthias Rapp. Der am Marienhospital entwickelte und weltweit eingesetzte Hautersatzstoff Suprathel hilft brandverletzten Patienten. Er erspart ihnen schmerzhafte, oft in Narkose vorgenommene Verbandwechsel. Suprathel kann dauerhaft auf der Haut bleiben und löst sich dort auf. *rk*

Muskelzentren tagten

Fachübergreifende Zusammenarbeit stand im Mittelpunkt



Professor Lindner beim Eröffnungsvortrag des Jahrestreffens

Vertreter der neuromuskulären Zentren Baden-Württembergs trafen sich am 8. November auf Einladung der Gesellschaft für Muskelkranke im Marienhospital. Themenschwerpunkt war die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit bei der Behandlung neuromuskulärer Erkrankungen.

Diese betreffen die Muskelfunktion, können aber ganz unterschiedliche Ursachen und Ausprägungen haben.

Referenten vieler Disziplinen

Fachübergreifend zusammengesetzt war daher auch die Liste der Referenten. Sie bestand aus Neurologen, Neuropathologen, Pneumologen, Rheumatologen, Phoniatern, Genetikern und Plastischen Chirurgen.

Gastgeber war Professor Dr. Alfred Lindner, der Ärztliche Direktor der Klinik für Neurologie des Marienhospitals. Sein Eröffnungsvortrag beschäftigte sich mit Polyneuropathien. Dies sind Erkrankungen des peripheren (äußeren) Nervensystems, die in einigen Fällen zu Lähmungen führen können. *rk*

Gäste aus USA

Visite von Bildungsexperten

Zwölf Bildungsexperten aus den USA besuchten auf Einladung des Goetheinstituts im Oktober eine Woche lang deutsche Bildungseinrichtungen. Zweck der Reise war



Treffen mit den US-Bildungsexperten

es, den Hochschuldozenten und Politikern Einblicke ins deutsche Bildungssystem zu verschaffen. Dabei machten sie auch Station im Marienhospital. Nach einem Vortrag unter anderem über die Krankenpflegeausbildung des Hauses besuchten sie eine HNO-Station. Dort wurde ihnen das System der Praxisanleitung von Pflegeschülern vermittelt. rk

Patientenfürsprecher

Michael Back und Rosemarie Wölfle helfen ehrenamtlich

Gesetzlich vorgeschrieben sind sie in Baden-Württemberg im Gegensatz zu anderen Bundesländern noch nicht. Dennoch hat das Marienhospital seit Oktober mit Rosemarie Wölfle und Michael Back zwei ehrenamtliche Patientenfürsprecher. Die Musikwissenschaftlerin Rosemarie Wölfle hat sich bereits als ehrenamtliche Sitzwache im Marienhospital engagiert. Michael Back ist in der Katholischen Arbeitnehmerbewegung als Berater für Menschen mit und ohne Arbeit tätig.

Kontakt per Telefon

Bei Problemen oder Anliegen von Kranken und ihren Angehörigen sind Patientenfürsprecher Schnittstelle zwischen Patient und Krankenhaus.

Dienstleister für alle Bereiche

Axel Schwarz ist neuer Leiter der Abteilung Einkauf

Seit Oktober ist Axel Schwarz Leiter des Einkaufs. Er und sein Team sind nicht nur fürs Marienhospital tätig, sondern für alle Einrichtungen der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH.



Einkäufer Kishan Bal, Axel Schwarz, Mariella Freudigmann und Michael Bok

Axel Schwarz betont, dass seine Abteilung sich als Dienstleister für sämtliche Bereiche der Vinzenz von Paul Kliniken sehe. „Unsere Kernaufgabe ist die Bereitstellung von Gütern und Dienstleis-

tungen. Dabei beachten wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenso wie die Unternehmensleitlinien“, so der neue Abteilungschef. Geboren wurde Axel Schwarz 1967

in Stuttgart. Nach der Mittleren Reife absolvierte er bei einem Echterdinger Unternehmen für Heimtextilien eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann. Dort war er vier Jahre lang unter anderem im Einkauf tätig. Später wechselte er in die Marketingplanung eines Produzenten für Baubeschläge.

Langjährige Klinikerfahrung

Ab 1991 besuchte Axel Schwarz die Reutlinger Fachschule für Betriebswirtschaftslehre und beendete sie 1993 als staatlich geprüfter Betriebswirt. Vor seinem Wechsel ans Marienhospital arbeitete er 23 Jahre im Einkauf der Regionalen Kliniken Holding in Bietigheim und Ludwigsburg. Zuletzt war er dort als strategischer Einkäufer unter anderem für Medizingeräte tätig.

Axel Schwarz lebt mit seiner Frau und seinen 11- und 14-jährigen Töchtern in Bietigheim-Bissingen. In seiner Freizeit ist er passionierter Langläufer. Er engagiert sich in seiner katholischen Heimatgemeinde zudem im Pfarrgemeinderat und als Redakteur der dort erscheinenden kirchlichen Zeitschrift Compass. rk



Patientenfürsprecher Michael Back und Rosemarie Wölfle

Sie arbeiten eng mit der Abteilung Patientenzufriedenheit zusammen, sind weisungsunabhängig und zur Verschwiegenheit verpflichtet.

► Kontaktaufnahme unter Telefon (0711) 64 89-29 96. Weitere Informationen unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-patienten/beratung-und-hilfe. rk

Focus-Lob fürs Marienhospital

In der Klinikliste ist das Krankenhaus noch weiter hochgerückt

Auch 2017 schaffte es das Marienhospital wieder in die Focus-Liste der besten deutschen Krankenhäuser. Und es konnte sich gegenüber den Vorjahren sogar noch verbessern.

Platz 13 landes- und Platz 70 bundesweit: Bei rund 1950 deutschen Krankenhäusern ist das fürs Marienhospital ein erfreuliches Ergebnis. Das Krankenhaus konnte dabei auch mit großen Universitätskliniken konkurrieren. „Besonders erfreulich

ist, dass wir uns gegenüber den Vorjahren sogar noch weiter verbessert haben“, so Klinik-Geschäftsführer Markus Mord. 2016 hatte das Marienhospital auf Platz 79 bundesweit und auf Platz 14 innerhalb Baden-Württembergs gelegen.

Diabetes, Krebs, Gefäße

Am besten abgeschnitten hat wie in den Vorjahren wieder die Diabetologie (Behandlung der Zuckerkrankheit) des Marienhospitals. Besonders positiv bewerteten die Tester auch die Brust- und die Darmkrebsbehandlung des Krankenhauses. Erstmals erhielt zudem auch die Gefäßchirurgie eine besondere lobende Erwähnung in der Focus-Liste.

Für die Focus-Liste der Heftausgabe November/Dezember 2017 hatte die Zeitschrift rund 14 000 Haus-, Fach- und Chefarzte befragt, welche Krankenhäuser sie persönlich für die besten halten. Zudem flossen in das Focus-Urteil Patientenbefragungen der Techniker-Krankenkasse sowie Selbstauskünfte und Qualitätsberichte der Kliniken ein. Analysiert wurden auch Fallzahlen, Behandlungserfolge bei Ope-

rationen, Komplikationsquoten, technische Ausstattung, Anzahl der Ärzte, Qualifikation der Pfleger, Patientenzufriedenheit, Beteiligung an Qualitätsinitiativen und Hygienestandards.



Focus-Heft „Gesundheit“

Top auch in der Ärzteliste

Focus bringt mehrmals jährlich Gesundheits-Hefte heraus. In der Ausgabe Juli/August 2017 kürte Focus die besten Ärzte Deutschlands. Auch darunter waren vier aus dem Marienhospital: Professor Dr. Monika Kellerer

(Diabetologie, Innere Klinik I), Professor Dr. Ulrich Liener (Orthopädie und Unfallchirurgie) sowie Professor Dr. Wolfgang Gubisch und Dr. Helmut Fischer (beide Plastische Gesichtschirurgie). rk

Bestanden

Pflegeexamen in der Tasche

Folgende Auszubildende der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Marienhospitals beendeten im September ihre dreijährige Ausbildung: Cassandra



Die Absolventinnen und Absolventen mit Kursleiterin Diana Kauffeld (M.)

Foto: Schule für Gesundheits- und Krankenpflege

Cirjak, Cordula Enderle, Tanja Fischer, Linus Hay, Sarah Huber, Cassandra Kourlos, Miriam Kussagk, Elena Plaasch, Lena Porkert, Jonas Scholz, Simon Scholz, Pia Schray, Stephanie Söll, Patricia Svagelj und Clemens Voigt. Neun der 15 Absolventen bleiben als Gesundheits- und Krankenpfleger am Marienhospital. rk

Jahrestreffen im Marienhospital

Workshop zu Verbrennungsmedizin für Intensivmediziner



Besichtigung des Verbrennungsbads, wo Brandwunden gereinigt werden

Vom 15. bis 17. September fand im Marienhospital der „22. Workshop für Anästhesie und Intensivmedizin bei Schwerverbrannten“ statt. 17 Teilnehmer aus 11 deutschen Zentren für Schwerverbrannte folgten der Einladung nach Stuttgart. Insgesamt gibt es in Deutschland 19 Zentren, an denen

Erwachsene mit schwersten Brandverletzungen behandelt werden. Das Marienhospital hat drei Spezialbetten für diese Patientengruppe, die der Klinik für Anästhesiologie sowie der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie zugeordnet sind.

Arbeitskreis wurde gegründet

Oberarzt Dr. Jan Fest organisierte das Treffen. Er leitet den Bereich Intensivmedizin an der Klinik für Anästhesiologie des Hauses und ist auch für die intensivmedizinische Betreuung von Verbrennungsoptionen zuständig. „Eines der Ergebnisse der Tagung war die Gründung eines Arbeitskreises Intensivmedizin innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Verbrennungsmedizin“, so der Facharzt. rk

Kurse und Co

Für Patienten und Eltern

Auch 2018 bietet das Marienhospital wieder ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit mehr als 500 Terminen. Kurse für werdende und junge Eltern



Veranstaltungsflyer für 2018

sind ebenso dabei, wie Vorträge und Seminare für Patienten, ihre Angehörigen, niedergelassene Ärzte und alle anderen, die an Gesundheitsthemen und gesundem Leben interessiert sind. Abrufbar sind die Termine und verschiedene Veranstaltungsprogramme unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-patienten/veranstaltungen. rk

Treffen der Alterstraumazentren

Ärzte aus 30 deutschen Zentren kamen ins Marienhospital

Das Marienhospital gehörte 2013 zu den zehn ersten deutschen Zentren für Alterstraumatologie. Dieses Fachgebiet beschäftigt sich mit Unfällen betagter Menschen. Zum Behandlungskonzept gehört es nicht nur, etwa einen durch Sturz verursachten Knochenbruch zu heilen, sondern auch Maßnahmen zu ergreifen, damit der Patient in Zukunft nicht erneut stürzt.

Weißbuch in Arbeit

Wegen der steigenden Zahl älterer Patienten gibt es in Deutschland inzwischen 77 Alterstraumazentren. 58 Mitarbeiter aus 30 dieser Zentren trafen sich am 6. November zum Erfahrungsaustausch im Marienhospital. Gastgeber war Professor Dr. Ulrich

124 Mitarbeiter geehrt

Die dienstälteste Jubilarin ist seit 60 Jahren am Haus

Am 14. November ehrten Hausleitung und Mitarbeitervertretung die Dienstjubilare des Jahres 2017 bei Live-Musik, Kaffee, Kuchen und einem Mittagessen.

te gelegentlich aushilft. Ihre Stimme ist daher vielen Patienten vertraut; denn die Mitarbeiter des Patiententrufzentrums melden sich, sobald jemand den Rufknopf an seinem Bett drückt.



Jubilare und Gratulanten. Vorn in der Mitte die Dienstälteste, Sr. Ethelberta

Foto: Lea Held

Dienstälteste Jubilarin war Schwester Ethelberta Schad. Die 87-jährige Ordensfrau ist seit 1957 am Marienhospital tätig. Von 1994 bis 2014 arbeitete sie in der Patiententrufzentrale, wo sie bis heu-

Rückblicke der Jubilare

114 Mitarbeiter wurden geehrt. Mit 51 Personen am größten war die Gruppe der zehnjährigen Dienstjubilare. 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit zwanzig, 22 seit fünfundzwanzig Jahren am Haus. Elf konnten dreißigjähriges und fünf vierzigjähriges Betriebsjubiläum feiern. Sozialdienstleiter Michael Almstedt und Anke Williams, die Managerin der Notfallpraxis, sprachen vor den Anwesenden darüber, wie sie es selbst erlebt hatten, als sie vor zwanzig Jahren ans Marienhospital kamen.

Dankesworte für die Jubilare gab es von Verwaltungsleiter Christoph Stöcker und von Helmut Ruffner, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung. Letzterer war gewissermaßen in Doppelfunktion vor Ort, denn er war selbst einer der zwanzigjährigen Dienstjubilare.

Jeder Jubilar erhielt ein Geldgeschenk und eine Urkunde zur Erinnerung an den Ehrentag. Überreicht wurden sie von Geschäftsführer Markus Mord, Oberin Schwester Artraud Krieger, Personalleiterin Sabine C. Bauknecht und Verwaltungsleiter Christoph Stöcker. rk



58 Mediziner aus Alterstraumazentren trafen sich im Marienhospital

Liener, der Chef des Alterstraumazentrums des Marienhospitals. Zu den Referenten gehörte auch der Geriater Professor Dr. Clemens Becker vom Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus. Die beiden Experten verfassen momentan gemeinsam ein „Weißbuch Alterstraumatologie“ mit Behandlungsrichtlinien. rk

Zeigen, was möglich ist

Stopp der Bäder- und Rehatour in der Luise von Marillac Klinik

Die Bäder- und Rehatour des Krebsverbandes Baden-Württemberg machte am 1. September vor dem Albaufstieg einen Zwischenstopp in der Luise von Marillac Klinik.

aber auch, dass Menschen mit und ohne Handicap miteinander lebten und zusammen arbeiteten. Nur so kämen die Menschen dem Ziel näher, dass es völlig normal ist verschieden



Menschen mit und ohne Handicap machen bei der Radtour mit

Foto: Luise von Marillac Klinik

Die Patientinnen und Mitarbeiterinnen empfingen die 40 Teilnehmer sehr herzlich. 850 Kilometer lang war die Tour, Zielort war Venedig. Wer zeigen wollte, was mit und ohne Handicap möglich ist, konnte mit in die Pedale treten. Veranstalter der Tour unter dem Motto „Zeigen, was möglich ist“ war der Krebsverband Baden-Württemberg. Bereits zum zehnten Mal ist sie in diesem Jahr unter ihrem Vorstandsmitglied Hubert Seiter unterwegs gewesen. Mit dabei waren auch Landes- und Bundestagsabgeordnete und andere Politiker: für den Kreis Landrat Edgar Wolff und die Bundestagsabgeordnete Heike Baehrens. Ab Kuchen war auch Geislingens stellvertretender Oberbürgermeister Holger Scheible mit von der Partie. Gestartet waren die Radler morgens in Stuttgart.

„Schicksal in die Hand nehmen“

„Inklusion funktioniert nur, wenn Betroffene ihr Schicksal selbstbewusst in die Hand nehmen und zeigen, was möglich ist“, so Hubert Seiter beim Besuch in der Klinik. Eine inkludierende Gesellschaft erfordere

zu sein. Mit Informationen über das Klinikkonzept sowie guten Wünschen der Klinikleitung an den Verband und an die Politik fuhr der Tross schließlich gestärkt nach Türkheim zur verdienten Nachtruhe weiter. as

Kino und Frühlingserwachen

Weitere Events in der Vinzenz Therme Bad Ditzgenbach geplant



Aqua-Cycling beim „Thementag Holland“

Foto: Vinzenz Therme

Ob der Lichterzauber im November, die Weltreise nach Australien oder Finnland – die Thementage in der Vinzenz Therme sind bei den Badegästen 2017 gut angekommen. „Deshalb planen wir für 2018 weitere Veranstaltungen in unserem Thermalbad“, so Betriebsleiter Michael Skorzak.

Zumba-Time

Party für einen guten Zweck

Für den guten Zweck tanzten Patientinnen und Mitarbeiterinnen der Luise von Marillac Klinik am 19. Oktober. Über eine Stunde wurde zu Salsa, Bachata



Die Tänzerinnen haben ihren Spaß

Foto: Luise von Marillac Klinik

und Reggaeton fröhlich gefeiert und so der Internationale Brustkrebsmonat ins Gedächtnis gerufen. Der Eintritt zu der Zumba-Fitness-Party war frei. Erfreulicherweise kamen aber Spenden in Höhe von 117 Euro zusammen. Sie gehen zur Unterstützung verschiedener Projekte an den Förderverein der Luise von Marillac Klinik. as

Gesundheit bis Kino

Los geht es am 27. Januar mit einem Gesundheitstag. Kinofans sollten sich zudem den 24. Februar freihalten. Denn an diesem Tag wird beim Kinotag in der Therme ein spannender Film gezeigt. „Was für einen verraten wir aber noch nicht“, sagt der Betriebsleiter. Rechtzeitig mit den ersten Frühling Blumen findet am 24. März in der Therme das Event „Frühlingserwachen“ statt. Für Besuchergruppen jeden Alters ist der Mehrgenerationentag am 28. April gedacht. Michael Skorzak: „Es wird in der Therme an diesem Tag interessante Angebote für Jung und Alt geben.“ Eintrittskarten für die Veranstaltungen sind an der Abendkasse erhältlich (12 Euro, 16 Euro mit Sauna). as



Was andere über uns schreiben

Das Marienhospital Stuttgart in den Medien

► *Cannstatter Zeitung*, 7. September: **Der modernste Operationsaal in der Region. Neue Technik kostet eine Million Euro.** Weil sich immer mehr Patienten im Marienhospital behandeln lassen, vergrößert das Krankenhaus seinen Operationsbereich beträchtlich. Doch nicht nur Zahl und Größe der Operationssäle nehmen zu. Einzug hält auch völlig neue Technik: Die Klinik ist die erste in Stuttgart, in dem die Gefäßchirurgie über einen Hybrid-OP verfügt ... Eine Million Euro kostet die technische Ausstattung des Hybrid-OP.

► *Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten*, 4. Oktober: **OP mit Blick auf den See.** Wegen steigender Patientenzahlen vergrößert das Marienhospital aktuell seinen Operationsbereich. Parallel dazu erweitert es auch sein medizinisches Angebot. So wird in diesem Oktober der Bereich Thoraxchirurgie ausgebaut. Die neue Lungenchirurgin des Hauses und ihr Team operieren in einem nagelneuen Operationsaal quasi mit Seeblick. Eine der blaugetönten Glaswände des modernen Operationsaals ist nämlich mit einem 2,50 mal zwei Meter großen Foto des Bodensees bedruckt.

► *Cannstatter Zeitung*, 7. Oktober: **Der Mutmacher.** Michael Meßmer lebt seit elf Jahren mit der Diagnose Multiple Sklerose und berät ehrenamtlich Neuerkrankte im Marienhospital ... Als eine junge Frau im

Marienhospitals in Gegenwart ihre Freundes die Diagnose MS erhält, ist der Stuttgarter zufällig gerade in der Nähe. Er bietet an, ihr bei Fragen zu der Krankheit weiterzuhelfen. Seither ist Meßmer dort häufig ehrenamtlich für den Verein Amsel im Einsatz. Er berät Neuerkrankte, verteilt Informationsmaterial und hat für verzweifelte Angehörige ein offenes Ohr.

► *Bild*, 21. Oktober: **Osteoporosetag am Marienhospital. Der Zucker hat die Knochen weich gemacht.**

Martin Dohmen (59) weiß seit 1989, dass er an Diabetes leidet. Dass die Zuckerkrankheit aber auch seinen Knochen zusetzte, ahnte er nicht. Erst seit er sich die Hüfte brach, wurde ihm klar: Wer Diabetes hat, ist auch osteoporosegefährdet! Prof. Dr. Ulrich Liener (52), Ärztlicher Direktor der Klinik für Unfallchirurgie am Stuttgarter Marienhospital, kümmerte sich um den Patienten, setzte ihm eine künstliche Hüfte ein. Der Mediziner verordnete für die Zukunft neben der Reha auch Vitamin-D- und Osteoporosetabletten. Denn Untersuchungen, die er durchgeführt hat, zeigen, dass 80 Prozent der Stuttgarter über 70 Jahren an einem Vitamin D-Mangel leiden.

► *Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten*, 23. Oktober: **Marienhospital würdigt Pionierleistung. Palliativstation im Krankenhaus besteht seit 25 Jahren.** Die Grün-

dung der ersten Palliativstation im Land war anfangs nicht unumstritten. Heute erfährt die Palliativmedizin – die medizinische Versorgung unheilbar krank und sterbender Menschen – breite gesellschaftliche Anerkennung. Doch das war nicht immer so. „Wir hatten anfangs mit vielen Vorurteilen zu kämpfen“, sagt Markus Mord, Geschäftsführer des Marienhospitals. Als „Sterbemedizin“ sei die Palliativmedizin, als „Sterbekliniken“ seien Krankenhäuser mit Palliativstationen zunächst verunglimpft worden.

► *Deutschlandfunk*, 14. November: **Volkskrankheiten haben oft gemeinsame Ursachen.** In Deutschland sind rund sechs Millionen Menschen an Typ-2-Diabetes erkrankt, schätzungsweise 20 bis 30 Millionen leiden unter Bluthochdruck. Wissenschaftler haben jetzt herausgefunden, dass beide Volkskrankheiten enger zusammenhängen als bisher vermutet ... „Das liegt unter anderem daran, dass manche Ursachen beider Krankheiten die gleichen sind,“ erklärt Professor Dr. Monika Kellerer, ärztliche Direktorin am Zentrum für Innere Medizin am Marienhospital Stuttgart. „Da gibt es eben auch manche Querverbindungen in der Entstehung von beiden Erkrankungen, beispielsweise bei dem Thema falsche Ernährung, bei dem Thema Bewegungsmangel oder Adipositas. Das sind alles Faktoren, die sowohl den Diabetes Typ 2, als auch den Bluthochdruck fördern.“ rk



AUF EIN WORT ...

KLINIKSELSORGE IM MARIENHOSPITAL

Pfarrer Eckhard Ulrich:

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“

Pfarrer Eckhard Ulrich ist evangelischer Krankenhaus-seelsorger am Marienhospital Stuttgart. Gemeinsam mit fünf Kolleginnen und Kollegen kümmert



Pfarrer Ulrich

er sich um Patienten, Angehörige und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In der Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich Pfarrer Eckhard Ulrich an Mitarbeiter und Patienten:

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Dieses Wort wurde von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ zur Jahreslosung für 2018 bestimmt. Dieser Spruch steht ganz am Ende der Bibel, im Buch Offenbarung. Ein schöner, bildhafter Gedanke, der uns hier für die gerade angebrochene Zeiteinheit angeboten wird – zum Bedenken, Beherzigen, Ausprobieren.

Kennen wir wirklichen Durst?

Durst. Ich habe zu jeder Tages- und Nachtzeit Durst, oft sogar großen Durst, weiß aber, dass das Verlangen nach Trinken sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Im Grundsatz wissen wir aber alle, was es heißt, durstig

zu sein. Aber wissen wir es wirklich? Hier in unserem mit Wasser reich gesegneten Land? In unserem Teil der Erde, wo Wasser scheinbar unbegrenzt und in stets bester Trinkqualität verfügbar ist?

Drei Millionen verdursten

Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Grundrecht. Trotzdem sterben jährlich über drei Millionen Menschen, alle zwanzig Sekunden ein Kind, an unzureichender Wasserversorgung. Unvorstellbar! In naher Zukunft werden für den Zugang zu trinkbarem Wasser regelrechte Kriege geführt werden, das sagen ernst zu nehmende Zeitgenossen. Wie dringend nötig wäre es da, beizeiten innezuhalten und auf ein Verheißungswort zu hören, wie wir es hier in der neuen Losung gesagt bekommen: Der Durstige soll von der Quelle Gottes bekommen. Nicht

irgendein Wasser entspringt dort, kein x-beliebiger Durstlöscher, nein: lebendiges, lebensförderndes, heilsames Wasser geradezu.

Wir ahnen bereits: Mit „Wasser“ ist hier mehr noch gemeint als das kostbare, immer kostbarer werdende Nass. Die „Quelle des lebendigen Wassers“, sie kann auch das Wort sein. Das Wort Gottes. Im letzten Jahr wurde in vielfältiger Weise an Martin Luther gedacht, er gibt einmal diesen Rat: „Schöpfe aus der Quelle und lies fleißig die Bibel.“ Haben wir nach ihr, nach dieser so besonderen Quelle, haben wir nach dem Wort Gottes

einen ebenso großen Durst wie nach Wasser, Kaffee, Tee, Limonade, Saft, Bier, Wein, Likör oder noch härteren Getränken?

„Köstlichster Besitz auf Erden“

Und der Clou kommt am Ende, attraktiv sicher nicht nur für sparsame Schwaben: Ganz umsonst wird uns durch Gott aus dieser Quelle geschöpft!

Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry beschreibt das Element, welches über sich selbst hinausweist, einmal folgendermaßen:

Wasser!

Du hast weder Geschmack noch Farbe noch Aroma.

Man kann dich nicht beschreiben. Man schmeckt dich, ohne dich zu kennen.

Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht;

Du BIST das Leben!

Du durchdringst uns als Labsal, dessen Köstlichkeit keiner unserer Sinne auszudrücken fähig ist.

Durch dich kehren uns alle Kräfte zurück,

die wir schon verloren gaben.

Dank deiner Segnung fließen in uns wieder alle bereits versiegten Quellen der Seele.

Du bist der köstlichste Besitz auf Erden.

Ihr Eckhard Ulrich

Durst nach mehr als Wasser



Martin Steinbreier ist der neue Qualitätsmanager des Marienhospitals

Neuer Leiter des Qualitätsmanagements

Martin Steinbreier beantwortet unseren Fragebogen

Seit September ist Martin Steinbreier Leiter des Teams der Abteilung Qualitätsmanagement. Gemeinsam mit vier Mitarbeiterinnen und in enger Kooperation mit den Fachabteilungen des Hauses kümmert er sich um das Wohl der Patienten unter qualitativen Gesichtspunkten. „In der Industrie gibt es seit langem Qualitätsindikatoren. Inzwischen sind diese auch im Dienstleistungs- und Gesundheitswesen entwickelt worden“, sagt er. Martin Steinbreier und sein Team steuern gemeinsam mit vielen Fachabteilungen des Hospitals Prozesse und Abläufe für Medizin, Pflege und Verwaltung. Diese sollen Fehler vermeiden, mögliche Risiken frühzeitig aufdecken und die Qualität der Patientenversorgung stetig verbessern helfen. Hier sind Martin Steinbreiers Antworten auf unseren Fragebogen:

Traumberuf als Kind: Landwirt

Welchen Zeitgenossen würden Sie gern persönlich kennenlernen? Den Sänger Wolfgang Niedecken.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt? Martin Luther King jr.

Wer war oder ist Ihr persönliches Vorbild? Ich habe keines.

Was ist Ihr Leibgericht? Schweinefilet mit Spätzle und frischen Pfifferlingen in Rotweinsauce.

Was machen Sie gern in der Freizeit? Aktivitäten mit der Familie, Gartenarbeit, Motorrad fahren.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel? Portugal und Korsika.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Meine Familie, ein gutes Buch, einen MP3-Player und einen Kompass.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit? Die Vielfältigkeit und das Miteinander.

Und was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht? Dazu kann ich derzeit noch nichts sagen.

Was war als Kind Ihr Traumberuf? Landwirt.

Welchen anderen Beruf als Ihren könnten Sie sich heute sonst noch vorstellen? Oldtimer restaurieren.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee? Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen? Den Thriller „Das Washington-Dekret“ von Jussi Adler-Olsen.



Lebenslauf Martin Steinbreier

1970	geboren in Münster, Nordrhein-Westfalen
1976–1986	Schulzeit in Ummendorf, Rißegg und Biberach
1987–1992	freiwilliges soziales Jahr und im Anschluss Krankenpflegeausbildung am Krankenhaus Biberach. Danach dort Tätigkeit auf einer Ambulanz und in der Notaufnahme
1992–1997	Ausbildung zum Rettungsassistenten beim Roten Kreuz in Ulm sowie Leitung des Mobilien Sozialen Hilfsdienstes in Biberach; nebenberuflich Tätigkeit als Krankenpfleger auf der HNO-Intensivstation am Universitätsklinikum Ulm
1997–1999	Weiterbildung zu „Leitung des Pflegedienstes“ beim Berufsbildungswerk in Bad Cannstatt
1998–2001	berufsbegleitendes Studium zum Krankenhausbetriebswirt in Günzburg
1999–2001	Pflegedienstleiter eines AWO-Seniorenzentrums in Neu-Ulm
2001–2010	Pflegedienstleiter einer neurologischen Fachklinik in Dietenbronn, Landkreis Biberach
2010–2017	Pflegedirektor des Kreiskrankenhauses Ehingen und der Geriatrischen Rehabilitationsklinik Ehingen
seit 9/2017	Leiter Qualitätsmanagement am Marienhospital

Nebenberuflich ist Martin Steinbreier seit 2007 bundesweit mit Zertifizierungsverfahren in Kliniken befasst und beurteilt als Visitor und Auditor Qualitätsmanagementsysteme. Seit 2015 unterrichtet er zudem im Bachelorstudiengang Pflege an der Hochschule in Ravensburg-Weingarten das Modul „Qualitätsmanagement“.

Martin Steinbreier ist mit einer Krankenschwester verheiratet und hat zwei Töchter und einen Sohn.

Was ist Ihr Lieblings-Sachbuch?

„Über den Anstand in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wir miteinander umgehen“ von Axel Hacke.

Was ist Ihre Lieblingsmusik? U2, Simple Minds, BAP und AC/DC.

Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft? Frieden.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Mitarbeitern und Kollegen am meisten? Zuverlässigkeit, Integrität, Gewissenhaftigkeit und Loyalität.

Und welche bereitet Ihnen Schwierigkeiten? Dazu kann ich derzeit noch nichts sagen.

Was ist Ihre positivste Eigenschaft? Flexibilität.

Und was ist Ihre negativste? Ich bin manchmal etwas ungeduldig.

Worüber können Sie lachen? Über Situationskomik, Gerhard Polt und Urban Priol.

Worüber können Sie wütend werden? Über Unzuverlässigkeit und Unehrllichkeit.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? Auch hierzu kann ich derzeit noch nichts sagen.

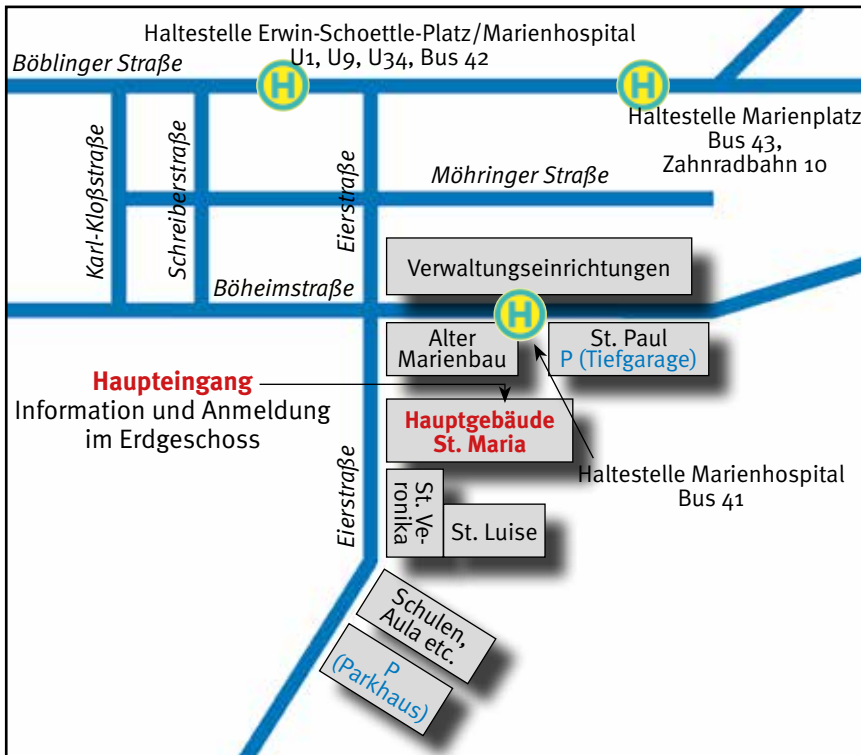
Was mögen Sie an intern? Vielfältige Informationen, ansprechend gestaltet.

Und was nicht? Nichts – ich finde eine Mitarbeiterzeitschrift grundsätzlich positiv. rk

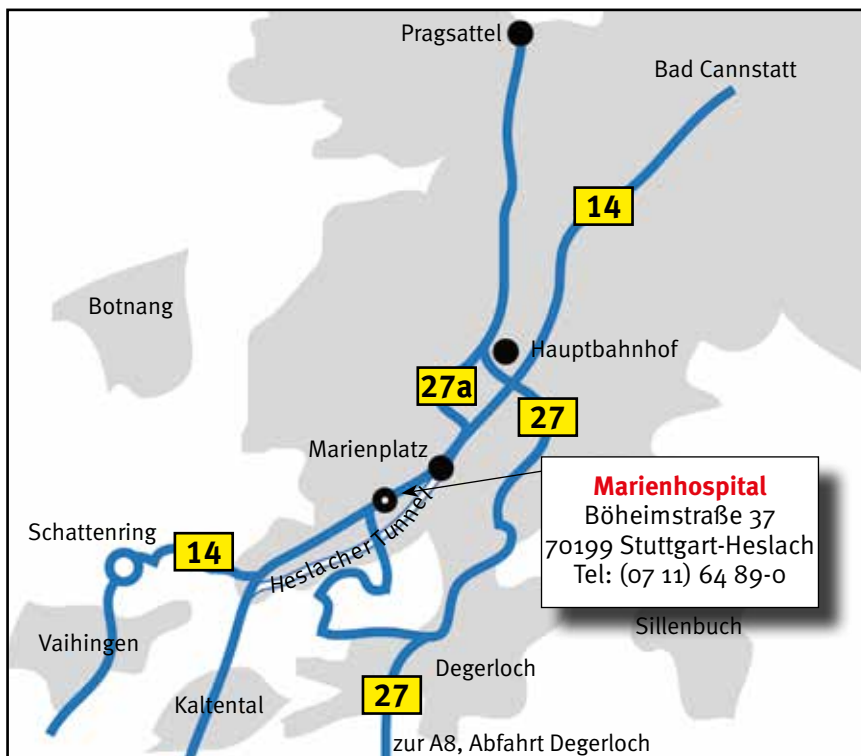
Informationen für Patienten und Besucher

Wegweiser für Ihren Aufenthalt im Marienhospital

Auf den nächsten Seiten haben wir für unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und Besucher nützliche Informationen zum Aufenthalt im Marienhospital zusammengestellt.



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

So finden Sie uns

Anfahrt mit Bus und Bahn

Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt (Skizze links). Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter (07 11) 1 94 49 oder www.vvs.de.

Anfahrt mit dem Auto

Viele Wege führen zum Marienhospital (Skizze links). Hier eine Beschreibung des einfachsten, wenn Sie von außerhalb Stuttgarts kommen:

Verlassen Sie die Autobahn A8 über die Abfahrt Degerloch. Von dort aus halten Sie sich auf der B 27 Richtung „S-Zentrum, S-Degerloch, S-Möhringen-Ost“. Nach 4 Kilometern wählen Sie die Abfahrt „Stuttgart Süd, West, Sonnenberg“ und folgen den Wegweisern in Richtung „Stuttgart Süd“. Nach weiteren zirka 4 Kilometern fahren Sie zunächst in Richtung „Stuttgart West“ und dann entsprechend den Hinweisschildern „Marienhospital“. Das Marienhospital liegt an der Ecke Böheim-/Eierstraße in Heslach, einem Stadtteil im Süden Stuttgarts.

Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart.

Parken

Wenn Sie aus Richtung Degerloch kommen, liegt an der Böheimstraße 37 rechts der „Alte Marienbau“, ein schlosschenähnliches denkmalgeschütztes Klinikgebäude. Von hier aus können Sie zwei Parkhäuser anfahren: Die Einfahrt zur Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße, direkt hinter dem alten Marienbau, auf

Höhe des Neubaus Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: Unmittelbar vor dem alten Marienbau fahren Sie rechts in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser haben durchgehend geöffnet.

Da sich der Unterhalt unserer Parkhäuser selbst tragen muss, müssen wir leider Parkgebühren berechnen. Diese betragen 1,50 Euro pro Stunde. Die Tagespauschale beläuft sich auf 22,00 Euro (Änderungen vorbehalten).

Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit dem Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern des Marienhospitals.

Tipp für die Rückfahrt

Auf die Autobahnen A8 oder A81 finden Sie am einfachsten zurück, wenn Sie beim Verlassen der Tiefgarage an der Böheimstraße rechts abbiegen (in Richtung Innenstadt). An der nächsten größeren Ampelkreuzung biegen Sie dann rechts in die ausgeschilderten Richtungen „A8, A81, B14, Böblingen, S-Vaihingen“ ab und folgen der weiteren Beschilderung.

Was Sie mitbringen sollten

Medikamente

Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns – etwa wegen eines Wochenendes oder Feiertages – zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Weitere Dinge, die Sie benötigen

Daneben sollten Sie mitbringen: Krankenversicherungs- bzw. Klinikkarte, ärztliche Befunde/Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel,

Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hauschuhe. Wertsachen sollten Sie nach Möglichkeit zu Hause lassen (Wertsachenabgabe: Seite IX).

Falls Sie sich schon vor dem Klinikaufenthalt über das Marienhospital informieren möchten, empfehlen wir Ihnen unsere Internet-Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

Aufnahme

Anmeldung

Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der zentralen Anmeldung (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der zentralen Anmeldung auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, wenn Ihre Nummer aufgerufen wird.

Extras: Wahlleistungen

Bitte halten Sie bei der Anmeldung für Ihren stationären Aufenthalt Ihre Krankenversicherungskarte bereit. Bei der Anmeldung bitten wir Sie um verschiedene Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrer Krankenversicherung. Außerdem können Sie entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wie Telefon, Fernsehen und Internet am Bett oder andere gesondert berechenbare Wahlleistungen wünschen. Dazu gehören die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer oder die Behandlung durch den Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. (Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.)

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen.

Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine stationäre Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Dies ist besonders wichtig, wenn Sie privat versichert sind, da die Leistungen der Privatkassen sich zum Teil deutlich voneinander unterscheiden.

Ihre Pflege

Ihre Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Gesundheits- und Krankenpflegekräfte steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.



Mit der roten Taste nehmen Sie Kontakt zu einer Pflegekraft auf

Patientenruf

Ihr Nachttisch ist zugleich Ihre Notruf- und Informationszentrale. Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie die rote Taste mit dem Schwesternsymbol, beziehungsweise betätigen Sie die Schnurglocke, die man Ihnen eventuell bis an Ihr Bett herangeführt hat. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen

in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter zu Ihnen kommt.

Ihre Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese)

Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Ärzten. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig, wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen

Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente.

Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente

In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen

Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbin-

den. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte

Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten

Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät

Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen. Über

St. Maria

	Pflegegruppe c, d	Pflegegruppe a, b
M9	Allgemeinchirurgie, Orthop./Unfallchirurgie	Innere Medizin II, III
M8	Allgemeinchirurgie	Innere Medizin II
M7	HNO, Strahlentherapie	HNO
M6	Innere Medizin I	Innere Medizin I
M5	Orthop./Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie	Orthop./Unfallchirurgie
M4	Gynäkologie	Neugeborene, Geburtshilfe, Kreißsaal
M3	Operationssäle, Intensivstation	
M2	Operationssäle, Intensivstation	
M1	Notaufn., Notfallpraxis, Radiol., Strahlenther., Nuklearmedizin, Gynäkologie, Allgemeinchir., Orthopädie, Gefäßchirurgie, HNO, Innere I, II	
M0	Haupteingang zu allen Gebäuden, Information, Patientenaufnahme, PlZ, Kapelle, Café, Kiosk, Anästhesie, Ambulanz Plastische Chirurgie ¹	

St. Veronika St. Luise

V6	Konferenzraum	L6
V5	Innere III (Onkologie)	Palliativ (Innere III) L5
V4	Innere II (Rheumatologie)	momentan Baustelle L4
V3	Palliativ (Strahlentherapie)	L3
V2	Logopädie, Chemotherapie, Schlaflabor, Dentallabor L2	
V1	Innere II, III Behandlungsräume ⁴	L1
V0	Eingang Eierstraße L0	
V01	L01	

St. Paul

Pflegegruppe b	Psychosomatik/Psychotherapie, inkl. Ambulanz	Pflegegruppe a, c
P5	Neurologie, Schmerzmedizin	Neurologie, Schmerzmedizin
P4	Ambulanz Plastische Chirurg. ²	Plastische Chirurgie ^{1,2}
P3	Intermediate Care	Neurologie
P2	Plastische Chirurg. ¹ , Urologie	Gefäßchirurgie
P1	Plastische Chirurgie ³	
P0	Neurologische Ambulanz	Physiotherapie mit Bewegungsbad
P01	Ambulanz Plastische Chirurgie ³ , Ambulanz Schmerztherapie	
P02	Tiefgarage für Besucher; Einfahrt vorm Gebäude St. Paul, Böheimstraße	

Erläuterungen:

schwarze Schrift = Bettenbereiche
weiße Schrift = Untersuchungs-, Behandlungs- und Servicebereiche

- 1 = Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- 2 = Klinik für Plastische Gesichtschirurgie
- 3 = Klinik für Handchirurgie, Mikrochirurgie und rekonstruktive Brustchirurgie
- 4 = u. a.: Lungenuntersuchung, Ultraschall, EKG, Nephrologie, Onkologie

Was ist wo?

das Diätangebot informiert eine gesonderte Wochenspeisekarte.

Diätberatung und Diabetesberatung

Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café

Das „Café MH“ rechts vom Eingang des Hauptgebäudes Sankt Maria hat täglich geöffnet (Öffnungszeiten auf Seite XII). Es bietet Getränke, Kuchen und schwäbische Speisen.

Kiosk

Einen Kiosk finden Sie auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten und vieles mehr (Öffnungszeiten: Seite XII).

Süßwaren- und Kaffeeautomat

Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäu-

des Sankt Maria. Er befindet sich in der Nähe der Endoskopie-Abteilung, am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

Besuch

Besuchszeiten

Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besucherinnen und Besucher bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch!

Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen

Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere

Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Beratungs- und Hilfsdienste

Sozialdienst

Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unseren Sozialdienst wenden. Zu dessen Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die In-



Gebäudeplan

formation über Möglichkeiten der Rehabilitation. (Kontakt siehe Seite XII).

Pflegeüberleitung

Wenn Patienten nach ihrem Klinikaufenthalt zu Hause gepflegt oder versorgt werden müssen, hilft die Abteilung Pflegeüberleitung. Sie berät Angehörige und informiert über Pflegehilfsmittel wie Krankenbett, Wannenlift oder Toilettenstuhl. Auch Fragen zur Pflegeversicherung sowie zu ambulanten Hilfen wie Pflegediensten, Essen auf Rädern, Hausnotruf etc. beantworten die Mitarbeiterinnen gerne. (Sprechzeiten: Seite XII).

Patienten-Informationszentrum
siehe Seite VIII

Psychologe

Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Diplom-Psychologe Ihnen weiterhilft.

Ethik-Komitee

Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethik-Komitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über die Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patientenbegleiddienst

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patientenbegleiddienstes bringen Sie zu Fuß, im Sitzwagen oder Bett von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurück. Wenden Sie sich bei Bedarf bitte an eine Pflegekraft.

Besuchsdienst

Ehrenamtliche Helfer statten Patienten Besuche ab. Der Besuchsdienst steht für Gespräche zur Verfügung, erledigt aber auch Aufgaben wie kleine Botengänge etwa zum Krankenhauskiosk. Wenden Sie sich an einen Pflege-mitarbeiter, wenn Sie den Dienst in Anspruch nehmen möchten.



Patientenbegleiddienst

Sitzwachen

Schwerkranke Patienten können von Sitzwachen betreut werden. Die ehrenamtlichen Helfer wachen nachts am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Pflege-mitarbeiter Bescheid.

Kirche im Krankenhaus



Die Krankenhauskapelle

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhaus-

seelsorger sind per Telefon (Seite XII) oder über die Pflege-mitarbeiter zu erreichen.

Krankenhauskapelle

Die Kapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel bei der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen. Die Gottesdienste werden über Kanal 4 oder 5 der Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen (siehe Seite VI). Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem kostenlos auf Kanal 16 des TV-Geräts in Ihrem Zimmer empfangen. In Zimmern mit Bedside-terminal (Flachbildschirm am Nachttisch) drücken Sie dafür bitte den Button i auf dem Bildschirm. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

TV, Radio, Telefon, Internet

Ihre Chipkarte

Sofern Sie die kostenpflichtigen Leistungen „Fernsehempfang“ „Telefon“ oder „Internet“ beantragt haben, haben Sie bei der Aufnahme eine Chipkarte erhalten, die an ein Pflaster erinnert. Diese Karte benötigen Sie zum Telefonieren, Fernsehen und zum Surfen im Internet. (Internetzugang ist in Zimmern möglich, die über Bedside-terminals verfügen, also über berührungsempfindliche Bildschirme am Nachttisch. Wenn Sie ein Zimmer ohne Bedside-terminal haben, können Sie mit einem eigenen internetfähigen Gerät dennoch im Netz surfen – siehe Seite VIII, „Internet mit WLAN“.)

Falls Sie Telefon, TV oder Internet bei der Aufnahme nicht beantragt haben, dies aber nachholen möchten, können Sie das auch später noch an der Patientenaufnahme im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria tun (Ebene M0). Außerhalb der Öffnungszeiten der Patientenaufnah-

me können Sie den Antrag täglich bis 20.45 Uhr an der Information in der Eingangshalle stellen.

Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld

Um telefonieren, fernsehen und das Internet nutzen zu können, werten Sie Ihre Chipkarte bitte zunächst mit Bargeld auf. Benutzen Sie hierfür den



Kassenautomat in der Eingangshalle

Kassenautomaten neben der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Weitere Automaten stehen im Gebäude Sankt Veronika auf der Ebene V3 und im Gebäude Sankt Paul (Ebenen P2 und P4). Wir empfehlen Ihnen, die Chipkarte mit mindestens 20 Euro aufzuwerten, damit Sie während Ihres Aufenthaltes nicht unnötig oft nachzahlen müssen. Auf der Chipkarte vorhandenes Restguthaben erhalten Sie bei Ihrer Entlassung am Automaten zurück (Seite IX).

Telefon oder Bedside-terminal?

Schieben Sie die Chipkarte bis zum Anschlag in den Schlitz am Telefon oder rechts in Ihr Bedside-terminal.



Stecken Sie die Chipkarte ins Telefon

Bedside-terminals sind Bildschirme direkt an Ihrem Nachttisch, mit denen Sie telefonieren, fernsehen und ins Internet gehen können. Die Bedienungsanleitung für die Bedside-terminals ist direkt auf dem Bildschirm des Gerätes abrufbar. **Die**

folgenden Angaben beziehen sich daher nur auf Zimmer ohne Bedside-terminals.



Die Bedienung der Bedside-terminals wird auf deren Bildschirm erklärt

Bedeutung der Leuchtdioden

Die Leuchtdioden (LED) am Telefon haben folgende Bedeutung: Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles in Ordnung. Beim ersten Einschleiben kann die LED zunächst bis zu zwei Minuten blinken, bevor das Dauerlicht anzeigt, dass die Anlage funktionsbereit ist. Beim wiederholten Einschleiben beträgt die Zeit bis zum dauernden Leuchten des grünen Lichtes noch etwa zehn Sekunden.



Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles okay

Leuchten beim Einschleiben alle drei LEDs (grün, gelb, rot), ist Ihre Chipkarte defekt. Störungen können Sie unter Telefon 22 22 melden.

Leuchtet die rote LED, haben Sie entweder noch keinen Antrag auf die Bereitstellung eines Fernsprech- oder Fernsehapparates gestellt, oder Sie haben noch kein Guthaben auf die Karte geladen. Das Telefon ist dann gesperrt, auch für Anrufe von außerhalb. (Abhilfe: siehe oben, „Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld“).

Wenn die gelbe LED leuchtet, beträgt das Kartenguthaben weniger als 8 Euro. Sie sollten Ihre Chipkarte dann mit Bargeld aufwerten. An manchen Telefonen können Sie durch

Drücken der Taste M2 den Guthabenstand auf der Chipkarte abrufen.

Fernsehempfang

An Tagen, an denen Sie das Fernsehgerät mehr als 5 Minuten lang einschalten, wird Ihnen eine Gebühr von 2 Euro von der Chipkarte abgebucht. Die Bedienung des Fernsehers erfolgt in Zimmern ohne Bedside-terminal über Ihr Telefon. Damit Ihre Mitpatienten nicht gestört werden, ist der Fernsehton nur über Kopfhörer zu empfangen.

So schalten Sie Ihren Fernseher ein

- Chipkarte einschleiben, bis grüne Lampe dauerhaft leuchtet.
- Telefonhörer abnehmen.
- Auf dem Hörer die Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen.
- Mit den Tasten * und # können Sie durch die Programme schalten.



Taste M1 schaltet den Fernseher ein

Einstellen des Kopfhörertons

a) Im Gebäude Sankt Maria : Der Kopfhörer wird über einen Hörschlauch am Nachttisch angeschlossen. Stellen Sie den Schalter am Nachttisch auf Stellung I bzw. TV, damit Sie den Fernsehton hören können. Die Kopfhörerlautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch.

b) In den übrigen Gebäuden: Hier können Sie einen Kopfhörer verwenden, den Sie vom Marienhospital erhalten haben oder einen eigenen, sofern dessen Anschluss passt.

Schieben Sie den Kopfhörerstecker rechts ins Telefon. Anschließend bitte die Taste M2 drücken. Mit den Tasten * bzw. # kann die Lautstärke verändert werden. Danach bitte den Hörer einhängen, da sonst keine Telefongespräche empfangen werden

können und kein Programmwechsel möglich ist.

Programmwechsel

- Hörer abnehmen.
- Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen oder mit den Tasten * und # vor- und zurückschalten.
- Hörer wieder einhängen.

Die TV-Programmebelegung

11 ARD; **12** ZDF; **13** SWR; **14** KIK (Klinik-Info-Kanal)*; **15** sendet nach Ankündigung*; **16** Gottesdienste aus der Hauskapelle*; **17** RTL; **18** SAT.1; **19** Pro7; **20** Kabel1; **21** DSF; **22** Euro-Sport; **23** n-tv; **24** ARTE; **25** CNN; **26** West3; **27** B 3; **28** N3; **29** MDR; **30** HR3; **31** RTL 2; **32** 3sat; **33** KIKA; **34** TV5; **35** SUPER RTL; **36** VOX
 * gebührenfrei, Chipkarte muss aber stecken

So schalten Sie Ihren Fernseher aus

- Chipkarte stecken lassen.
- Hörer abnehmen.
- Taste M4 drücken.
- Hörer einhängen (nur so ist ein erneutes Einschalten des Fernsehers möglich).
- Der Ton schaltet ab, das Bild bleibt, falls Ihr Zimmernachbar fernsieht. Die Gebührenabrechnung endet.

Hörfunkempfang

Der Radioempfang ist kostenlos. Übertragen werden die SWR-Programme 1 bis 4.

SWR 4 auf Kanal 5 wird zeitweise durch die Übertragung von Gottesdiensten aus der Hauskapelle unterbrochen.

Hörfunkempfang im Gebäude Sankt Maria

Mit dem Schalter am Nachttisch wählen Sie das von Ihnen gewünschte Programm. Die Lautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch. Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer.

Hörfunkempfang in den übrigen Gebäuden:

- Telefonhörer abnehmen.
- Taste M3 drücken.
- Radiostation mit den Tasten 1 bis 4 wählen oder mit * vor- und mit # zurückschalten.
- Telefonhörer einhängen.

Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer. Um die Lautstärke einzustellen, drücken Sie die Taste M2. Durch mehrmaliges Drücken der Tasten * oder # können Sie den Ton lauter und leiser stellen.

Kanalbelegung: Fernsehton = Kanal 1, SWR 1 = Kanal 2, SWR 2 = Kanal 3 SWR 3 = Kanal 4, SWR 4 = Kanal 5.

Telefon

Wenn Sie telefonieren möchten, muss die Chipkarte im Telefon stecken, und das grüne Licht am Telefon leuchten. (Näheres siehe Seite VI.)

Nehmen Sie bitte den Telefonhörer ab, und drücken Sie die Taste „o“. Sobald Sie den Amtston hören, können Sie die gewünschte Rufnummer wählen. Zum Beenden der Verbindung drücken Sie bitte die Trenntaste unten links am Hörer.

An der rechten Hörerseite sitzt der Lautstärkeschalter für die Klingel.



Mit diesem Schalter können Sie den Klingelton laut und leise stellen

Telefonieren können Sie nur, wenn Sie bei Ihrer Aufnahme die Wahlleistung „Telefon“ vereinbart haben. Falls Sie dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen möchten, wenden Sie sich bitte an die Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0).

Sie möchten angerufen werden?

Anrufe entgegennehmen können Sie nur, wenn Sie sich für die Wahlleis-

tung Telefon entschieden haben. Ihre persönliche Rufnummer ist auf Ihrer Chipkarte aufgedruckt. Rufnummer für externe Anrufer: (07 11) 64 89 plus Rufnummer auf Ihrer Chipkarte.

Telefongebühren

Die Grundgebühr fürs Telefon beträgt je angefangenem Tag 2,10 Euro. Die Kosten pro Gesprächseinheit belaufen sich auf 0,12 Euro (Änderungen vorbehalten).

Die Grundgebühr wird auch an Tagen fällig, an denen Sie nicht telefonieren. Und zwar auch dann, wenn der Mindestbetrag von 5 Euro auf der Karte (Kartenspend) unterschritten ist und Sie nicht mehr telefonieren bzw. angerufen werden können. Unter den Telefonnummern 53 oder 29 58 können Sie Ihr Telefon abmelden (täglich bis spätestens 20.30 Uhr), sodass ab dem Folgetag keine Grundgebühren mehr fällig werden.

Grundgebühr und Einheiten werden von Ihrer Chipkarte abgebucht. Falls der Pfandbetrag von 5 Euro allerdings unterschritten wurde, erhalten Sie von uns eine Rechnung.

Ihr Aufenthalt von A bis Z

Beschwerden

Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter der Haustelefonnummer 30 90 sowie per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de.

Frisör

Wenn Sie den Besuch eines Frisörs wünschen, bitten Sie eine Pflegekraft auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Frisör kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte an der Information im Erdgeschoss (Ebene M0) des Hauptgebäudes Sankt Maria (Haus-telefon: 29 58). Dort können Sie auch Fundsachen abgeben.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Pflegekraft.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Klinik-Homepage

Unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, Stellenangebote und Neuigkeiten.

Internet mit WLAN

Wer über Notebook, Tablet-PC oder ein Smartphone verfügt, kann für 4 Euro am Tag drahtlos im Internet surfen (Preisänderung vorbehalten). Wie es geht, erläutert eine Broschüre, die an der Information in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) erhältlich ist. Falls Ihr Zimmer über ein Bedsideterminale (Bildschirm am Nachttisch) verfügt, ist auch hierüber die Internetnutzung für 4 Euro am Tag möglich.

Internet-Terminal

Auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria finden Sie ein Internet-Terminal. Hier können Sie nach Münzeinwurf im Internet surfen, E-Mails schreiben und vieles mehr. Das Internetangebot des Marienhospitals kann dort kostenlos abgerufen werden.

Mülltrennung

In den Patientenzimmern ist aus Platzgründen das Aufstellen von Sammelbehältern für die Mülltrennung nicht möglich. Auf jeder Station

gibt es aber entsprechende Behälter. Die Pflegekräfte teilen Ihnen gern deren Standorte mit.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

Patientengarten mit Aufzug

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0).



Beratung im PIZ

Hier können sich Patienten und andere Interessierte kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren. Die PIZ-Mitarbeiterinnen informieren Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten (Öffnungszeiten: Seite XII). Das PIZ berät auch telefonisch unter (07 11) 64 89-33 30.

Patientenzeitschrift marien

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift **marien**, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos

in vielen Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion (Adresse: Impressum auf der letzten Seite). Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie gratis unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-patienten/patientenzeit-schrift.

Post, Briefmarken

Briefmarken bekommen Sie im Kiosk auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Auf der Eingangsebene finden Sie auch einen Briefkasten. Sie können Ihre Post auch beim Pflegepersonal abgeben.

Post, die Sie bekommen, sollte über folgende Adressangaben verfügen:

Marienhospital
Ihr Name
Ihre Station
Ihre Zimmernummer
Postfach 10 31 63
70027 Stuttgart.

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen des Marienhospitals verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

Service-Desk für PC-Probleme

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Bedsideterminale (Flachbildschirm am Bett) haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Probleme beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten. Werktags von 8 bis 16 Uhr (freitags bis 15 Uhr): Haustelefonnummer 20 00. Außerhalb dieser Zeiten hilft Ihnen täglich bis 20.45 Uhr unserer Hotline für Telefoniestörungen weiter (Telefon 22 22).

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit

ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände.

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür die Pflegemitarbeiter an.

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung. Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer (07 11) 64 89-33 80 und ist montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr besetzt, freitags von 8 bis 14 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch

nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die Behandlung durch den Chefarzt, die Bereitstellung eines Telefon- oder Fernsehapparates oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.



Komfortables Einzelzimmer

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen wie ein Telefon am Bett etc. beantragen.

Ihre Entlassung

Rückgabe Ihrer Chipkarte

Am Entlasstag stecken Sie bitte Ihre Chipkarte in einen der Kassenautomaten (siehe Seite VI), um sich ein eventuell auf der Karte befindliches Restguthaben auszahlen zu lassen. Bei Nichtrückgabe oder Verlust müssen wir Ihnen den Selbstkostenpreis von 10 Euro berechnen.

Sollte das Restguthaben mehr als 25 Euro betragen, können Sie es nicht am Automaten auszahlen lassen. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an die Information im Hauptgebäude (Ebene M0).

Taxi

Taxis für Ihre Heimfahrt finden sie vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Falls Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchten oder mit dem Auto abgeholt werden, vergleiche Seite I.

Die Zeit nach dem Klinikaufenthalt

Ihr Klinikarzt wird Ihnen wahrscheinlich Ratschläge für künftiges Verhalten mit auf den Weg geben. Wir empfehlen Ihnen, diese Hinweise als Gedächtnisstütze aufzuschreiben. Ihr Hausarzt bekommt darüber hinaus einen schriftlichen Bericht von uns.

Ambulante Physiotherapie

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine krankengymnastische oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten. Das zur Abteilung gehörende *activum* an der Böheimstraße 44 leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im *activum* willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining und Qi-Gong an. Auch ein Bewegungsbad, in dem unter anderem Aqua-Fitnesskurse angeboten werden, gehört zur Abteilung. Haustelefon für Informationen und Anmeldung: 25 98. Öffnungszeiten: Seite XII.



Bewegungsbad des activum

Wie waren Sie mit uns zufrieden?

Damit wir wissen, ob Sie mit uns zufrieden waren und wie wir eventuelle Mängel beseitigen können, führen



Wir führen regelmäßig schriftliche Patientenbefragungen durch

wir regelmäßig Patientenbefragungen durch. Sie erhalten daher unter Umständen während oder nach ihrem Klinikaufenthalt einen entsprechenden Fragebogen. Wir würden uns freuen, wenn Sie ihn ausfüllen und uns wieder zukommen lassen.

Wir über uns



Der heilige Vinzenz von Paul

Die Barmherzigen Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege.

In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hun-

gersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene. „Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospital.

Unsere Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 40 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter.



2000 Mitarbeiter arbeiten für Sie

Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Dort heißt es unter anderem: „Unsere Arbeit fußt im Spannungsfeld zwischen religiöser Prägung und Welt-offenheit, Tradition und Fortschritt.“ Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten als Geschöpf mit Leib und Seele. Die Leitlinien können Sie auf unserer Internethomepage abrufen.

Entwicklung des Marienhospitals

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten.



Krankenzimmer um 1900

Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus und HÖRZU und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.



Das Ursprungsgebäude des Marienhospitals von 1890

Einige Zahlen über unser Haus

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 32 000
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 56 000
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 78 000
- Geburten pro Jahr: 1250
- Jahresbudget: 135 Millionen Euro
- Mitarbeiterzahl: 2000 rk

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin, inklusive Intermediate Care Station und Station für multimodale Schmerztherapie; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Heike Baumann; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Kordula Grupp; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoefl; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; Angiologie: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheu-

matologie, klinische Immunologie, Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Nephrologie; Dr. Stefan Reinecke MBA FHM, Sekretariat: Sandra Riegraf; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: stefan.reinecke@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Miriam Schittenhelm; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: inn3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit regionaler Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: Tanja Lukauer, Cindy Mohry; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (07 11) 64 89-82 17; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin I; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin III; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit (regionale Schlaganfallereinheit):** siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) Chirurgie** (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, Innere Medizin (Gastroenterologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann

Öffnungszeiten und Kontakt

Service für Patienten und Besucher

Hauptgebäude Sankt Maria

Haupteingang

Täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21.00 Uhr Eingang über die Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße

Patienten-Informationszentrum

Im PIZ (Eingangsebene Mo) können sich Patienten und ihre Angehörigen in einer Bibliothek, per Computer und durch persönliche Beratung über Gesundheitsthemen informieren.

Montags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Haustelefon 33 30

Information und Fundbüro

Fundsachen können an der Information in der Eingangshalle auf Ebene MO abgegeben und abgeholt werden (Haustelefon 29 58); montags bis freitags 7.30 bis 20.45 Uhr; samstags, sonntags, feiertags 8.00 bis 20.45 Uhr

Besuchszeiten für Patienten

täglich 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 19.30 Uhr

Kapelle

Eingangsebene Mo, geöffnet täglich 6.00 bis 20.45 Uhr, samstags, sonntags ab 6.30 Uhr; Gottesdienstzeiten: siehe Informationstafel am Kapelleneingang

Seelsorge

Die Krankenhausseelsorge ist rund um die Uhr erreichbar. Katholische Seelsorge: Haustelefon 20 66, 75 33, 75 34; Evangelische Seelsorge: 29 52, 29 98 oder 2999

Kiosk

Im Kiosk auf der Eingangsebene Mo erhalten Sie Ess- und Trinkbares, Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten usw. Montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr; samstags, sonn- und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr

Café-MH (Besuchercafé)

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr u. a. Kaffee- und Heißgetränke, Kuchen und schwäbische Speisen in großer Auswahl

Alter Marienbau

Sozialdienst

Beratung zu sozialrechtlichen, persönlichen oder beruflichen Fragen, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit oder Behinderung stehen. Montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr. Beratungsgespräche nach Vereinbarung unter Haustelefon 29 62

Pflegeüberleitung

Beratung zur pflegerischen Versorgung zu Hause im Anschluss an den Klinikaufenthalt.

Telefonische Sprechzeit und telefonische Terminvereinbarung: montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr, Haustelefon 20 58, 32 25 oder 8019

Böheimstraße 46

activum – Ambulante Physiotherapie (Physiotherapie, Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept und für Selbstzahler).

Montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr; freitags 7.30 bis 15.30 Uhr. Informationen und Anmeldung unter Haustelefon 25 98

Abteilung Patientenzufriedenheit

Die Abteilung erreichen Sie unter der Haustelefonnummer 30 90

Parkhäuser

Die **Tiefgarage** unter dem Gebäude Sankt Paul (Zufahrt über Böheimstraße) und das **Parkhaus** an der Eierstraße (beide kostenpflichtig) haben durchgehend geöffnet. *rk*

Impressum:

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-0

www.marienhospital-stuttgart.de

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,
Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126

Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT

sofern am Artikel bzw. Bild nicht anders angegeben:

Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40

Telefax: (07 11) 64 89-31 47

E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von Rainer Kruse stammen, sind am Bild mit Urheberangaben versehen

GEWERBLICHE ANZEIGEN

Christine Kruse
Telefon von 8.30 bis 12.30 Uhr:
(07 11) 64 89-20 35,
E-Mail: christine.kruse@vinzenz.de

VERANTWORTLICH

Jürgen Gerstetter,
Markus Mord,
Christoph Stöcker,
Prof. Dr. Markus Zähringer

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele,
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 15000 Exemplare

marien erscheint vierteljährlich,
das nächste Heft im April 2018

Redaktionsschluss: 15. Februar 2018



NÄHER DRAN – AN DEN
BEDÜRFNISSEN JÜNGERER
BRUSTKREBS-PATIENTINNEN

DIE ONKOLOGISCHE REHAKLINIK

SPEZIELL FÜR BRUSTKREBS

Die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen konzentriert sich auf die Bedürfnisse jüngerer Patientinnen, die mitten im Leben, im Job und in der Familie stehen.

Unser Behandlungskonzept ermöglicht eine optimale Genesung und schnelle Reintegration in den Alltag.

Weitere Informationen unter:

www.marillac-klinik.de oder Telefon (07331) 44 22-0

 **LUISE VON
MARILLAC KLINIK**
Fachklinik für onkologische Rehabilitation

Die Vinzenz Therme ...



... ein Bad für Leib und Seele

Vinzenz Therme Bad Ditzenbach · Kurhausstraße 18 · 73342 Bad Ditzenbach
 Telefon (0 73 34) 76-0 · kontakt@vinzenz.de · www.vinzenztherme.de

ausschneiden und aufbewahren ✂

Zweit haarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



"Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit"

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

Unser Salon ist offizieller Partner von



look good feel better

Das Haarprogramm für Krebspatientinnen

DKMS LIFE

L'ORÉAL
Professionelle Produkte

OVERMANN

FRISUREN

OVERMANN FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com



Verkauf landwirtschaftlicher Produkte aus dem Kloster Untermarchtal

Mittwochs von 10.30 bis 14.30 Uhr, freitags von 10.00 bis 14.30 Uhr auf der „Piazza Maria“ vorm Haupteingang des Marienhospitals

Fleisch und Wurst (frisch, geräuchert oder in Dosen), Brot, Konfitüren, Nudeln, Eier und mehr vom Untermarchtaler Klosterbauernhof

Café MH

Hauptgebäude Sankt Maria, Eingangshalle, Ebene M0

In unserem Besuchercafé mit Außenbereich bieten wir Ihnen täglich frischen Kuchen und Kleingebäck. Dazu wählen Sie aus einer Vielzahl von Kaffee- und Heißgetränkevariationen. Mit unserem schwäbischen Speisenangebot stillen wir auch Ihre Lust auf etwas Herzhaftes. Die dazu passenden Getränke halten wir selbstverständlich auch für Sie bereit.



Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 18.00 Uhr